Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 15. Januar 1856. Nr. 23.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 14. Jan. „Morning Post" versichert, Rußland verweigere die Rektifikation seiner Grenzen und den fünften Vorschlag des Ultimatums, acceptire dagegen dessen Rest, auch die Neutralisirung mit einigen Modifikationen. Rußland proponirt: Kars und das kürzlich eroberte asiatische Gebiet zurückzugeben. „Morning Post" glaubt, Oesterreich refüsire diese Gegenvorschläge, erwarte jedoch bis zum 18. d. Mts. Rußlands pure Annahme oder Verwerfung des Ultimatums.

Brüssel, 13. Januar. Wie der „Nord" meldet, hätte Rußland die Propositionen im Prinzip angenommen und proponire einige unbedeutende Modifikationen; verweigere die Gebietsabtretung in Bessarabien, willige aber in den Austausch der okkupirten Territorien.

Berliner Börse vom 14. Januar. Staatsschuldscheine 85⅞. 4½pCt. Anleihe 100¾. Prämien-Anleihe 108¼. Berbacher 149¼. Köln-Mindener 158½. Freiburger I. —. Freiburger II. 121½. Mecklenburger 53¾. Nordb. 54½. Oberschlesische A. 206. B. 172½. Oderberger —. Rheinische 107¾. Metall. 67½. Loose —. Wien 2 Monat 90¾. National 71.

Tel graphische Nachrichten.

Marseille, 12. Januar, Abends. Der „Carmel" ist eben mit der Post aus dem Orient in unserm Hafen eingelaufen. Das „Journal de Constantinople" vom 3. Januar meldet, der Feldzug in Imeretien sei wegen der Nothwendigkeit, Erzerum decken zu müssen, definitiv aufgegeben. Die Truppen Omer Paschas fingen schon an, in Trapezunt anzukommen. General Murawieff hat aus Gumri Verstärkungen an sich gezogen und die Stadt Kars befestigt, die er im nächsten Frühjahr zur Basis seiner Operationen machen will. Jetzt sind die Plateaus in Armenien mit Schnee bedeckt. In der Krim sind um die Lager der Verbündeten zahlreiche Hinterhalte von Kosaken aufgestellt, doch die Wachsamkeit der Truppen hat alle List des Feindes vereitelt. Ein mit Pulver beladenes englisches Transportschiff ist bei Eupatoria in die Luft geflogen. Eine französische Fregatte ist in Folge von erlittenen Beschädigungen in dem Marmorameere gescheitert. Sie ist von dem „Labrador" wieder flott gemacht worden. Der Sultan hat Abd el Kader den Palast in Damaskus übergeben.

Am 1. Januar haben viele Grundeigenthümer in den Donau-Fürstenthümern Hunderte von ihren Leibeigenen freigegeben, ohne von der Regierung dafür eine Entschädigung anzunehmen.

Am 29. Dezember wurden in Smyrna zwei griechische Räuber hingerichtet, drei andere sollten es sofort werden.

Ein Dekret des Königs Otto, das von Christopulos gegengezeichnet ist, überweist die Summe, welche, wie man sagt, zu dem Zwecke durch eine Unterzeichnung aufgebracht war, Rußland zu Hilfe zu kommen, und die in der Bank niedergelegt war, den Wohlthätigkeitsanstalten und für einen Kirchenbau.

Das offizielle Journal Persiens erklärt, das Reich werde seine Neutralität aufrecht erhalten.

London, 12. Januar. „The Preß" versichert: die Gegenvorschläge, welche Rußland durch den Grafen Stackelberg nach Wien gesandt habe, seien in einem sehr aufrichtigen und versöhnlichen Geiste abgefaßt. Hinsichtlich der Grundsätze seien sie von den Vorschlägen, die von den Verbündeten aufgestellt wären, nicht verschieden, sondern blos hinsichtlich der praktischen Einzelnheiten.

Wie „The Preß" sagt, würde es wahrscheinlich sein, daß die Vorschläge Rußlands dem Sultan angenehmer seien als die von den Verbündeten vorbereiteten. Die Gerüchte in Bezug auf Zusammenkünfte oder Unterredungen, die in Petersburg zwischen verschiedenen Ministern stattgefunden haben sollen (eine in französischen Journalen veröffentlichte Depesche hatte namentlich die Herren v. Nesselrode, Esterhazy, v Seebach und v. Schonen erwähnt) seien unbegründet. Im Ganzen genommen sollen sich nach Angabe der „Preß" die Aussichten für den Frieden unter den günstigsten Aussichten darstellen.

Paris, 13. Januar, Mittags 1 Uhr. Heute speisen die sämmtlichen Mitglieder des Kriegsrathes in den Tuilerien. Die Meinungsdivergenzen zwischen den Vertretern des Landkrieges und der Marine treten immer eklatanter hervor. Man spricht von einem persönlichen Konflikt zwischen Admiral Penaud und La Marmora, der durch das Dazwischentreten des Kaisers beseitigt sei.

Alexandrien, 5. Jan. Die Suez-Kanal-Kommission ist auf einem egyptischen Dampfer zurückgekommen. Die Resultate der technischen Untersuchung lauten dem Kanalbau sehr günstig und lassen keinen Zweifel an der Möglichkeit der Vollendung in 6 Jahren.

Bombay, 17. Dezember. Sämmtliche Rädelsführer des Aufstandes der Santals sind in den Händen der Engländer. Außerordentlich kaltes Wetter ist hier eingetreten, alle englischen Manufakte sind gefallen. Wechselcours auf London steigend. In Kalkutta fand unterm 8. v. M. ziemlich lebhaftes Manufakturwaarengeschäft statt. Der Indigo hat feste Preise.

Breslau, 14. Januar. [Zur Situation.] Die russische Rückantwort auf die österreichischen Vorschläge ist eingetroffen und ihre Interpreten für Wien, Berlin und Paris, die Herren Grafen Stackelberg und Benkendorf, sowie Baron v. Seebach sind auf dem Wege zu ihren respektiven Bestimmungsorten, oder daselbst schon angelangt.

Aber der Inhalt der Rückantwort ist noch nicht genau bekannt; wenn gleich die Widersprüche der verschiedenen Angaben sich mehr oder weniger auf die verschiedene Absicht, die Wahrheit zu sagen, oder zu vertuschen, zurückführen läßt. Wir lassen die Angaben der englischen Presse bei Seite; aber während die „Oesterreichische Correspondenz" die noch übrig bleibenden Anstände als nur „formeller Natur" bezeichnet und daher noch die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens fest hält, berichtet die „Indep. belge", daß Graf Buol dem Fürsten Gortschakoff die Abreise des österreichischen Gesandtschaftspersonals angekündigt habe.

Jedenfalls scheint die russische Rückantwort in einem — Gegenvorschlage zu bestehen, wie die „N. Pr. Z." schon vorher gesagt, und die vorsichtige Fassung der Notiz der „Oesterreich. Correspondenz" so wie die Behauptung der „Independance" lassen die Mittheilung der „Patrie" nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß Hr. v. Nesselrode Herrn v. Seebach confidentiell erklärt hat, „Rußland habe seiner Meinung nach in dem Circulare vom 22. Dezbr. v. J. die letzten, ihm zuständigen Konzessionen gemacht."

Bestätigten sich nun die oben stehenden Angaben des „Nord", so wäre dadurch die neuliche Aeußerung der Times über die Circularnote vom 22. Dezbr. — „daß sie nicht einen Gegenvorschlag, sondern ein Schlag ins Gesicht sei" — gerechtfertigt und die russische Proposition müßte den Erfolg haben, den Krieg in neue Verhältnisse zu drängen und neue Gesichtspunkte für denselben aufzunöthigen, wenn es nicht dem loyalen Eifer Preußens in diesem wahrhaft verhängnißvollen Augenblicke noch gelingt, einen zum Ziele führenden Weg der Vermittelung zu finden.

Uebrigens ist das französische Publikum von seinem Interesse für die orientalische Frage durch einen wunderlichen Artikel des „Moniteur" einen Augenblick abgelenkt worden. Paris beschäftigt sich mit dem Senat, mit einer Staatsinstitution, welche seither nur ein alleiniges Interesse für die mit 30,000 Fr. Jahresgehalt Betheiligten hatte. Aber der Kaiser hat dieses Institut mit seinem Tadel belegt, ihm vorgeworfen, daß es seinem Zweck nicht entspreche, weil es seinen Beruf nicht begriffen habe und alle Welt fragt, was man denn von den Senatoren noch verlange, außer, daß sie ihren Gehalt mit Anstand verzehren? Vermuthlich wird man das Räthsel nicht aufgegeben haben, ohne eine Lösung folgen zu lassen.

Das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß in Piemont noch stärkere Rüstungen als bisher bevorständen, ist jetzt durch den König selbst bestätigt worden. Man sprach übrigens davon, daß der eine Theil des sardinischen Corps in der Ostsee verwendet werden sollte.

In Oesterreich herrscht über die von den italienischen Bischöfen beliebte Ausführung des Concordats eine, wie es scheint, allgemeine Aufregung, in welche bereits die Regierungs-Organe mit verwickelt werden.

Die mißbilligende Stimme des offiziellen wiener Berichterstatters in der „Allg. Z." hat bereits die erste Rektifikation des „Oesterreichischen Volksfreundes" hinnehmen müssen, und da er fortfährt, die Rechte der Staatsgewalt in Schutz zu nehmen und gegen kirchliche Uebergriffe zu wahren, so ist zu fürchten, daß das Concordat, welches „im Prinzip" die Eintracht zwischen Staat und Kirche herstellte, in der Detail-Ausführung zu unvorhergesehenen Konflikten führen werde, welche selbst dem Prinzip nicht besonders förderlich sein können.

Vom Kriegsschauplatze.

Von der polnischen Grenze, 9. Januar. Gerüchten zufolge soll im künftigen Frühjahr der nordische Kriegschauplatz dem Königreich Polen näher gelegt werden, und namentlich soll Riga das Pivot der Operationen der Alliirten bilden. Thatsache ist, daß die Russen auf einen Angriff in den Ostseeprovinzen gefaßt sind, was aus den ungeheuren Rüstungen und den noch fortdauernden Truppensendungen dahin hervorgeht. Wenn also ein Angriff auf die Ostseeprovinzen im Plan der Alliirten liegt, so werden sie auf großen Widerstand stoßen, denn gerade zur Vertheidigung dieses Gebiets ist der Kern und das Herz der russischen Heere, das Gardekorps, nebst andern Truppentheilen bestimmt. Im Fall einer feindlichen Landung und Invasion würden die von Finnland bis inclusive Polen aufgestellten Truppen an den bedrohten Punkten konzentrirt werden, und mehrere große Heere bilden. Die in dem erwähnten großen Gebiete stehenden und ein ungeheures Waffenlager bildenden Truppen sind folgende: das gesammte Garde-Infanteriekorps, das Labinzoff'sche Corps, das baltische Corps in einer Stärke von 60,000 Mann, das in einer Stärke von 120,000 Mann bei St. Petersburg aufgestellte Corps des Generals Rüdiger, welches meist aus den Reserven des Garde- und Grenadierkorps, so wie auch aus den Reservebataillonen des ersten und zweiten Infanteriekorps besteht. Ferner die erste Division des Grenadierkorps und das Corps in Finnland, mit den vermehrten Scharfschützenbataillonen. Als eine Neuerung in der russischen Armee sind die allen, selbst den Reserveregimentern beigegebenen Scharfschützen, von ungefähr 80 Mann für jedes Regiment zu betrachten. Zu den genannten Vertheidigern der Ostseeprovinzen gehören noch die daselbst eingerückten Reichswehr-Druschinen der westlichen Gouvernements, welche von „gutem Geist" beseelt, und deren Scharfschützen gleichwohl nicht gering zu schätzen sind. Zur Bewachung der Küstenstriche werden überall in den Ostseeprovinzen sogenannte fliegende Kavallerie-Detaschemente errichtet. Es hat also Rußland Zeit gehabt, sich in den Ostseeprovinzen zum Widerstand zu rüsten. (A. Z.)

Preußen.

⌗ **Berlin,** 12. Januar. [Landtags-Angelegenheiten.] Die Kommission für das Gemeindewesen im Hause der Abgeordneten hat sich für die Annahme der Novelle zu § 31 der Städte-Ordnung, welche dahin lautet: „Die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder kann auch auf Lebenszeit erfolgen", ausgesprochen. Es wird hierdurch der vor dem Jahre 1850 bestandene Rechtszustand in sofern hergestellt, als schon die unter die gesetzlichen Bestimmungen vom 4. Juli 1832 zum § 146 der Städte-Ordnung vom Jahre 1808 aufgenommene Kabinetsordre vom 5. Mai 1815, ebenso wie § 91 der revidirten Städte-Ordnung von 1831 die Wahl der Magistratspersonen auf Lebenszeit gestattete, sofern die Gemeindevertreter darauf antrügen. In die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 war indessen diese Bestimmung nicht übergegangen, und ihre Aufnahme auch bei der Berathung der neuen Städte-Ordnung unterblieben. Die fakultative Fassung der Bestimmung, welche es der Gemeinde-Vertretung in die Hand giebt, von ihr Gebrauch zu machen oder es bei der die gesetzliche Regel bildenden 12jährigen Wahl zu belassen, dürfte die gegen diese Abänderung der Städte-Ordnung erhobenen Bedenken beseitigen. — Die Budget-Kommission hat mit 12 gegen 7 Stimmen ihren schon in den Sessionen von 1854 und 1855 gestellten Antrag erneuert: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassungs-Urkunde und das die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst in Ausführung bringen werde." Motivirt ist dieser Antrag insbesondere durch die Hinweisung, daß die Kontribuenten aller übrigen Steuern seit dem Jahre 1848 und namentlich seit 1852 sich einer stärkeren Heranziehung haben unterwerfen müssen, und allein die Grundbesitzer damit verschont worden seien. Wir zweifeln, daß dieser erneute Antrag, selbst wenn ihm das Plenum des Abgeordnetenhauses beitreten sollte, einen Erfolg haben werde, und zwar nicht deshalb, weil er an sich nicht die Billigung der Staatsregierung finden sollte, sondern weil seiner Ausführung durch die verschiedenen Interessen der Provinzen sich unübersteigliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Bekanntlich hatte die Staatsregierung bereits den Kammern von 1851 zu 1852 in Erfüllung des Art. 101 der Verfassung und des § 5 des Ges. vom 24. Februar 1850 einen Gesetz-Entwurf über die Erhebung der Grundsteuer, welche deren Ausgleichung in vermittelnder Weise beabsichtigte, vorgelegt, indessen scheiterte derselbe an dem kombinirten Widerstande der Vertreter der Rheinprovinz und Westfalen, welche auf eine völlige Ausgleichung der Grundsteuer bestanden, und der dem märkischen, pommerschen und theilweise preußischen Grundbesitzerstande angehörigen Mitglieder des Hauses, welche sich überhaupt jeder Aenderung der Grundsteuer entgegenstellten. Ebensowenig hat bisher der in jeder Session seit 1851, und auch gegenwärtig wieder von dem Abgeordneten Harkort eingebrachte, die totale Gleichstellung der Grundsteuer-Verfassung in der übrigen Monarchie mit den westlichen Provinzen, verlangende Antrag, die Zustimmung der Majorität finden können. Welches System soll nunmehr einem neuen Entwurfe mit einer Aussicht auf Zustimmung des Landtages zum Grunde gelegt werden? Wir finden unsererseits, obwohl mit dem Antrage selbst übereinstimmend, ein unlösbares Problem, sofern nicht etwa bei der Berathung des Antrags sich die Ansicht einer Majorität manifestiren sollte, welche der Staatsregierung als Anhaltspunkt für den einzuschlagenden Weg zu dienen geeignet wäre.

m **Berlin,** 13. Januar. Die Lage, in welche die Friedensfrage durch die seitens des kaiserlich russischen Kabinets jetzt abgegebenen Erklärungen getreten, wird hier noch sehr verschiedenartig und keineswegs in einem unbedingt günstigen Sinne aufgefaßt. Baron v. Seebach, der gestern auf der Rückkehr von seiner vielbesprochenen Mission in St. Petersburg hier eintraf und wiederum im russischen Hotel abstieg, erschien hier jedenfalls als die geeignetste Persönlichkeit, um die Erwartungen des preußischen Kabinets zu orientiren, um so mehr, da Hr. von Seebach jetzt als Interpret und Vertreter der Gegenpropositionen Rußlands bei dem französischen Kabinet bezeichnet wird. Es ist kein Zweifel, daß Rußland auf die österreichischen Friedensvorschläge weder unmittelbar eingegangen, noch dieselben unbedingt ablehnend beanwortet hat. Das petersburger Kabinet hat den Weg selbstständiger Eröffnungen über die Grundlagen, auf denen es zu einem Friedensschluß geneigt sein kann, betreten und dabei die Modifikationen angedeutet, deren die in der Nesselrode'schen Cirkularnote vom 22. Dezember niedergelegte Basis der russischen Friedensgeneigtheit noch fähig ist. Ob daraus Erfolg versprechende Vorlagen für einen Friedenskongreß gemacht werden können, wird noch dahingestellt bleiben müssen. Jedenfalls ist die diplomatische Thätigkeit und der Depeschenwechsel der Kabinette, namentlich zwischen Wien, Petersburg und Berlin, in diesem Augenblick sehr groß, und wird sich in dieser Richtung noch um so mehr steigern, da, wenn die Friedensverhandlung eine bestimmte Form gewinnen, die Rolle Preußens dabei ohne Zweifel eine spezifisch-hervortretende sein wird. Dies ist von Seiten des petersburger Kabinets in neuester Zeit dringend gewünscht worden, wie auf der andern Seite die neuesten Einigungsversuche zwischen dem österreichischen und preußischen Kabinet, welche Oberst von Manteuffel in Wien eingeleitet hat und fortführt, beweisen, welchen Werth man in Wien auf die Mitwirkung Preußens zur Gründung des europäischen Friedens legt. Der lebhafte persönliche Briefwechsel, welcher in der letzten Zeit zwischen den Souveränen von Oesterreich, Preußen und Rußland stattgefunden, ist für die Friedenswendungen, zu denen sich die Situation neuerdings herbeizulassen schien, gewiß ein bedeutsamer Hebel gewesen. Es ist aber der Besonnenheit der preußischen Politik wohl nicht zum geringen Verdienst anzurechnen, daß sie den Illusionen eines baldigen und leicht zu erreichenden Friedensschlusses niemals das Wort geredet hat, und auch jetzt mit maaßhaltender Vorsicht die Verpflichtungen abmißt, die ihr bei einem Eintreten auf das sachliche Gebiet der Friedensbedingungen selbst auferlegt werden könnten. Den gewichtigen und folgenreichen Moment, in dem sich in diesem Augenblick das Verhältniß Preußens und Rußlands befindet, sieht man auch durch die in diesen Tagen bevorstehende Rückkehr des russischen Militärbevollmächtigten, Grafen Benckendorff, auf seinen hiesigen Posten bezeichnet. Graf Benckendorff hat stets für den eigentlichen Politiker der russischen Gesandtschaft am preußischen Hofe gegolten, und wird diesmal zugleich als Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers Alexander an den König erwartet. Auf demselben brieflichen Wege war Preußen schon bald nach der Abreise des Grafen Esterhazy nach Petersburg dort befürwortend im allgemeinen Sinne des Friedens bei dem russischen Kabinet eingetreten. Es wird sich jetzt wesentlich darum handeln, welche Stellung Preußen zu den Gegenvorschlägen Rußlands einnehmen kann und wird. Da Preußen zu einer bestimmten Bethätigung und Betheiligung dabei aufgefordert werden wird, so wird es sich von jetzt an auch auf die sachlichen und prinzipiellen Friedenspunkte selbst einlassen müssen, und mithin sein Verhältniß zur Friedensfrage, wie in Petersburg und Wien lebhaft gewünscht wird, bald in ein wesentlich aktives übergehen lassen. Der Rücktritt des preußischen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Grafen Münster, ist jetzt definitiv entschieden. Hinsichtlich seines Nachfolgers schwankt die Ernennung noch zwischen zwei namhaften Persönlichkeiten.

Berlin, 12. Januar. [Zur Tages-Chronik.] Se. Hoheit der Prinz-Regent von Baden wird in der nächsten Woche hier ein-

treffen, um bis nach dem Schluß des Karnevals hier zu verweilen. — Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, kommandirender General des 4. Armee-Korps, ist nebst Gemahlin und Familie gestern Nachmittag von Magdeburg hier eingetroffen und wird, wie wir hören, einige Zeit hier verweilen. — Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Prinz Adolf zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist von Koschentin, und Se. Durchlaucht der Herzog v. Croy-Dülmen nebst Gemahlin und Prinzessinnen Töchtern von Dülmen hier angekommen. — Der königl. sächsische Gesandte am Hofe zu Paris, Baron v. Seebach, welcher sich bekanntlich von Paris nach St. Petersburg begeben hatte, ist auf der Rückreise von der russischen Hauptstadt hier eingetroffen. — Der General-Lieutenant und Kommandeur der 6. Division, v. Herrmann, ist nach Brandenburg von hier abgereist. — Bekanntlich ist der russische Militär-Bevollmächtigte am wiener Hofe, Graf Stackelberg, jetzt nach Wien zurückgekehrt. Ebenso wird der Militär-Bevollmächtigte bei der hiesigen russischen Gesandtschaft, Graf Benckendorf, in den nächsten Tagen wieder hier eintreffen. — Nach der Mittheilung stettiner Blätter hat am 4. Januar zu Kopenhagen ohne weitere Feierlichkeit die Eröffnung der Sundzoll-Konferenzen stattgefunden unter Betheiligung der betreffenden Gesandten und des russischen Kommissärs v. Tengoborski. — Die in Tunis lebenden Protestanten haben einen Aufruf zu Geldsammlungen für den Bau einer Kirche erlassen. (N. Pr. Z.)

Berlin, 13. Jan. Ihre königl. Hoheiten der Prinz v. Preußen, Prinz Karl, Georg und die Prinzessin Friedrich Karl beehrten die vorgestrige Vorstellung im königl. Opernhause: „Ballanda," mit Höchstihrer Gegenwart. — Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Louise wohnten dem Mosenthal'schen Schauspiele: „Der Sonnwendhof," bei und verweilten bis zum Schlusse desselben. — Die angesagt gewesene Hofjagd im Forstrevier Grunewald ist nach der „V. Z." wiederum abbestellt worden. — Am Montag den 14. d. M. findet bei dem Hrn. Minister von der Heydt wiederum eine Soiree statt. — Man beabsichtigt die Zahl der Offiziere des Genie-Korps zu vermehren. — In der großen Brotfabrik, welche man hier demnächst errichten will, sollen täglich 15,000 Brote von großem Gewicht und gutem Geschmack gebacken werden. Es soll dabei weniger auf Vortheil der Unternehmer, als auf den des unbemittelten Publikums gesehen werden. — Am Freitag Nachmittag fand im Mäder'schen Salon das Diner statt, welches die rechte Seite des Hauses der Abgeordneten zu Ehren des Präsidenten, Grafen zu Eulenburg, veranstaltet hatte. An demselben nahmen etwa 200 Personen Theil und auch die Herren Minister waren anwesend. Herr Graf zu Eulenburg brachte das erste Hoch auf Se. Majestät den König aus, welches stürmischen Anklang fand. Darauf sprach der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel seine Freude darüber aus, daß die konservative Partei im Lande diesmal fest zusammengehalten habe und die Majorität des Landes, wie des Hauses konservativ sei. Hieran knüpfte der Herr Minister-Präsident ein Hoch auf den Präsidenten. Freiherr v. Hiller brachte die Gesundheit der beiden Vice-Präsiderten und der Abgeordnete Salkowski die Gesundheit der Minister des Königs aus. Die Tafel dauerte von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Die Tafel-Musik wurde von dem Musik-Chor des zweiten Garde-Regiments ausgeführt. (Zeit.)

— Dem Vernehmen nach soll das Kriminalgericht die Entlassung des Dr. Vehse aus der Haft der Voruntersuchung beschlossen haben, da für die weiteren Ermittelungen dieselbe nicht mehr nothwendig erscheint und der Angeschuldigte alle Einräumungen gemacht hat. Die Verhandlung des Prozesses soll übrigens in Kurzem schon erfolgen. (N. Pr. Z.)

— Die Petition mehrerer Subalternbeamten der Justizverwaltung wegen Verbesserung der Stellung dieser Beamtenkategorie ist in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses einer sehr eingehenden Berathung unterzogen worden, deren Ergebniß dahin geht, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, da im Interesse des Staatsdienstes der jetzt bestehenden Einrichtung in Betreff der Gehälter der Subalternbeamten vor der von den Bittstellern in Vorschlag gebrachten der Vorzug gegeben werden müsse. — Auch im Reg.-Bezirk Potsdam, und zwar im teltow'schen Kreise mußte wegen Ausbruchs der Lungenseuche die Sperrung des Dorfes Miersdorf und dessen Feldmark gegen Rindvieh-Rauchfutter von der Regierung so eben verfügt werden. (C. B.)

S. **Pleschen.** Die Ergänzungswahl für die im vorigen Jahre ausgelosten 4 Stadtverordneten hat heute hier stattgefunden und ist im 1. Wahlbezirk der Kaufmann H. Lewisohn und im 3. der Mühlenbesitzer Przytylowicz gewählt worden; im 2. Bezirk haben die Kaufleute HH. L. Sternberg, A. Ehrlich, Rendant Herrmann und Ackerwirth Jan Bilawsky gleiche Stimmenzahl erhalten und ist daher eine engere Wahl zwischen diesen Kandidaten auf den 19. d. M. festgesetzt worden. — Seit Neujahr ist die hiesige Postexpedition 2. Klasse in eine Expedition 1. Klasse umgewandelt und mit dieser Aenderung ist auch der Umzug der Post in das neu zu diesem Zwecke eigens errichtete Haus erfolgt. Das jetzige Postgebäude ist in ganz neuem Styl und mit seltener Pracht und Bequemlichkeit, wie wir diese nur an Postämtern anzutreffen gewohnt sind, ausgestattet, und zeichnet sich, trotzdem unsere Stadt fast nur aus massiven zweistöckigen Häusern besteht, sowohl durch große Akkuratesse in der Bauart, als seiner äußern Ausstattung aus, und ist dieses Gebäude, das der Maurermeister Herr Landé aus Ostrowo aufgeführt, sehr geeignet, ihm hier und in der Umgegend viel Bauten zuzuführen. Wie verlautet, soll der königl. Kammerherr Graf v. Taczanowsky auf Taczanowo von Sr. Majestät auf lebenslänglich in das Herrenhaus berufen werden, und da der hiesige Kreis schon im Hause der Abgeordneten durch den umsichtigen Landrath Hrn. Gregorovius vertreten ist, kann er es sich zu großem Glück rechnen, wenn obige Nachricht sich bestätigen sollte.

Deutschland.

Frankfurt, 11. Januar. Die Bundesversammlung hat in Ausführung ihres Beschlusses vom 7. November 1851, in der gestrigen Sitzung beschlossen, den wesentlichen Inhalt ihrer Verhandlungen, soweit sich diese überhaupt zur Bekanntmachung eignen, von Anfang dieses Jahr an durch die Tagblätter, und zwar zunächst durch die am meisten verbreiteten hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen. Wenn auf diese Weise ein vielfach gefühltes Bedürfniß befriedigt ist, so wird unberechtigten, den Sachverhalt häufig entstellenden Mittheilungen um so entschiedener entgegengetreten werden können.

C. **Aus Mecklenburg,** 10. Jan. An unsere Regierung ist erst in den letzten Tagen des Dezember die wiederholte Anfforderung von Seiten der dänischen Regierung gerichtet worden, die kopenhagener Sundzollkonferenz zu beschicken. Bis diesen Augenblick ist von Seiten der mecklenburg-schwerinschen Regierung hierzu noch kein Schritt gethan worden, da man Bedenken trägt, eine besondere Vertretung für diese Angelegenheit anzuordnen, so lange das Zustandekommen der Konferenz noch zweifelhaft erscheint. Man ist indessen entschlossen, einen besondern Bevollmächtigten zu ernennen, sobald die Konferenz nicht nur, wie bisher, formell, sondern thatsächlich ihren Anfang genommen haben wird. — Das Verbot des Campe'schen Verlages ist in Folge des Prozesses gegen Dr. Vehse nur erneuert, dasselbe besteht schon seit längerer Zeit, und ist damals von unserer Regierung bei der Bundesversammlung darauf angetragen worden, derartige Maßregeln für ganz Deutschland wirksam zu erklären. Bis jetzt ist hierüber noch kein Beschluß gefaßt und neuerdings erst wieder die Sache angeregt. — Der schweriner Intendant, Kammerherr v. Flotow, hat eine schmeichelhafte Einladung nach Wien erhalten, der ersten Aufführung seiner neusten Oper „Albin" beizuwohnen. — Fast in allen Städten unseres Landes ist die Noth sehr groß. Die Abhilfe, zu welcher sich die Stände entschlossen haben, ist durchaus unzulänglich. In Teterow haben sich Magistrat, Bürgerkollegium und ein Ausschuß aus der Bürgerschaft zu einer außerordentlichen Armenkommission behufs Abhilfe der Noth konstituirt.

* **Altona,** 9. Januar. Das Ministerium für die diesseitigen Provinzen Holstein und Lauenburg hat sehr interessante statistische Nachrichten über die Zunahme der Bevölkerung derselben, auf Grund der vorjährigen Zählung, veröffentlicht. Am 1. Februar 1845 betrug dieselbe 476,838 Seelen; an demselben Tage v. J. aber 523,528. Es ergiebt dies eine Zunamhe von etwas über 9%. Es ist für uns Eingeborne nicht zu verkennen, daß diese Multiplikation mit früheren im Verhältniß nicht ganz Stich hält; wir hätten ein Resultat von gegen 11—12% erwartet. Berücksichtigen wir jedoch die traurigen Zustände von 1848—50, die uns durch Auswanderung, gegenseitige moralische Aechtung und namentlich durch Abgang auf dem Schlachtfelde so manche schätzenswerthe Kraft entzogen, so dürfen wir dennoch im Ganzen zufriedengestellt sein. — Unsere Hauptstadt partizipirt bei dieser Zunahme mit den Zahlen von 32,200 Seelen im Jahre 1845 gegen 40,620 im vorigen Jahre, anderen Provinzial-Kapitalen gegenüber eine enorme Vermehrung, die sich jedoch durch die eigenthümliche Lage und Stellung Altona's erklärt. Unsere Stadt bis zum Kirchhof des dichtanliegenden Dorfes Ottensen (bei Klopstocks Grab führt die Steuerstraße unmittelbar vorüber), ist ein gleichsam neutrales Gebiet, in welchem die gewöhnlichen rigorosen Verkehrsgesetze, die Dänemark gegen uns erlassen, fast gar keine Giltigkeit haben. Daher flüchtet sich Alles, was hier Brot zu finden hofft, in den einzigen politischen Freihafen der Herzogthümer.

Oesterreich.

♂ **Wien,** 12. Januar. Man spricht von mehreren Courieren, die seit 24 Stunden mit Depeschen hier angekommen sind und worunter sich auch ein Courier des Grafen Esterhazy aus Petersburg befinden soll. Ueber den Inhalt der eingetroffenen Depeschen verlautet noch nichts, was irgend eine Schlußfolgerung gestattete, und in der amtlichen Welt heißt es, daß eine Antwort Rußlands auf die österreichischen Propositionen erst gegen Ende laufenden Monats eintreffen dürfte. Graf Esterhazy berichtet über seine Unterredungen mit dem Reichskanzler Nesselrode und scheint in seinen Depeschen kein großes Vertrauen in den Erfolg seiner Mission an den Tag zu legen. Er schildert die Stimmung der in Petersburg tonangebenden Kriegspartei als unendlich gereizt und gibt wenig Hoffnung, daß Rußland die Grenze der Konzessionen überschreiten werde, die es in seinem Cirkular vom 22. Dezember gezogen.

Der Oberst v. Manteuffel, welcher am hiesigen Hofe fortwährend mit der größten Auszeichnung behandelt wird, soll dem Vernehmen nach bis zur Ankunft der russischen Antwort auf die österreichischen Vorschläge hier verweilen. Was der saubere wiener Korrespondent des „Constitutionnel" (der in Paris domilizirende Herr Debreaux) in seiner neuesten Mittheilung über diesen Punkt erzählt, ist bare Unwahrheit und beruht auf einer durch und durch falschen Annahme. Oesterreich wandelt zwar auf einer Messerschneide, aber es ist, wie ich Ihnen authentisch melden kann, dem wiener Kabinete niemals eingefallen, laut Dezembervertrag im Fall der Nichtannahme seiner Vorschläge mit den Westmächten sofort über die Mittel zu berathen, wie Rußland der Friede aufgezwungen werden könne. Herr v. Manteuffel setzt übrigens seine Konferenzen mit dem Grafen Buol fort, und man versichert, daß bezüglich der Haltung der beiden deutschen Großmächte im Falle des Wiederbeginns des Krieges im nächsten April nur noch ganz unbedeutende Differenzpunkte existiren. Was die Insinuation des Herrn Debreaux im „Constitutionnel" betrifft, daß Herr v. Manteuffels geheimer Auftrag sei, den westlich gesinnten Grafen Buol zu unterminiren, so genügt die Thatsache, daß zwischen dem Herrn Obersten und unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten das intimste persönliche Verhältniß herrscht, um sie gründlich zu widerlegen.

Auf der heutigen Börse waren allerlei Gerüchte verbreitet, von denen jedes der Begründung entbehrt. Man sagte, Graf v. Stackelberg sei aus Petersburg eingetroffen und wollte wissen, Herr v. Bourqueney habe sich mit Herrn v. Buol über die Annahme der zwei ersten Friedens-Bedingungen, wie Rußland dieselben gefaßt hat, geeinigt Nur Sir Hamilton Seymour wolle davon nichts hören. Ich erwähne diese Albernheiten nur, weil sie die Stimmung bezeichnen.

Schon lange ist es der Plan der hiesigen Kriegsverwaltung, die militärischen Erziehungsanstalten, Akademien rc. in Wiener-Neustadt zu vereinigen, wohin namentlich die Ingenieur- und Artillerieschule, zur Zeit in Wien, verlegt werden soll. Grund dieser beabsichtigten Maßregel ist, daß man die Ausgaben dadurch zu vermindern hofft, welche der getrennte Unterhalt der verschiedenen Akademien verursacht. Zu diesem Zwecke beschloß man in Wiener-Neustadt ein großartiges Militär-Akademiegebäude zu erbauen und wies eine Summe von 8 Millionen Gulden an Das ungeheure Gebäude, welches im vollen Bau begriffen war, wird nun wieder abgebrochen, denn man hat bemerkt, daß die Sandsteine (aus ½ Stunde von Wiener-Neustadt entfernten Brüchen) für den Bau nicht geeignet sind und sich nach kurzer Zeit zerbröckeln. Man sandte zur Prüfung des Baues eine Kommission von Sachverständigen nach Wiener-Neustadt, welche den Thatbestand bestätigte und sich einstimmig für Niederreißung des großartigen Baues aussprach. Die Wahl eines solchen Materials macht den Ingenieur-Offizieren der österreichischen Armee, die den Bau leiteten, wenig Ehre. Der Kaiser, kaum davon unterrichtet, befahl die Ausarbeitung eines neuen Planes für den Bau der Central-Militär-Akademie in Wiener-Neustadt, dessen Ausführung auf 25 Millionen Gulden veranschlagt ist.

♎ **Wien,** 12. Januar. Die definitive Antwort aus St. Petersburg auf die Vorschläge Oesterreichs wird bestimmt am 15. d. M. hier erwartet. Im telegraphischen Wege ist dieselbe bekanntlich bereits hierher gelangt und soviel davon in die Oeffentlichkeit dringen konnte, erfährt man heute, das russische Kabinet habe die Vorschläge des wiener Hofes zwar nicht zurückgewiesen, aber in seinem Gegenvorschlage auf eine so geschickte, diplomatische Weise modifizirt, daß Oesterreich sich veranlaßt finden dürfte, hierüber mit den Westmächten eine reifliche Rücksprache zu pflegen.

In der hiesigen diplomatischen Welt bemerkte man auch heute eine außergewöhnliche Thätigkeit. Unser Minister des Aeußern, Graf von Buol, empfing nach einander die Gesandten Frankreichs, Englands, Rußlands und Preußens und zuletzt auch den in außerordentlicher Mission hier anwesenden preußischen Obersten, Baron von Manteuffel, und hatte mit jedem dieser Herren eine längere Besprechung. Hier ist man geneigt, diese Rührigkeit unserer Diplomatie so friedensgünstig als möglich zu deuten. So wollte man heute wissen, Frankreich werde die russischen, telegraphisch bereits bekannten Gegenanträge nicht unbedingt zurückweisen und habe sich vor der Hand mit dem Kabinet zu London ins Einvernehmen gesetzt, um diese Gegenpropositionen einer reiflichen Erwägung zu unterziehen.

Der k. österreichische Courier aus Petersburg wird stündlich hier erwartet, während ein russischer bereits im Laufe der verflossenen Nacht mit Depeschen aus Petersburg hier eingetroffen ist. — Graf O'Donell, k. k. Flügeladjutant, dessen Reise nach Dresden blos in Privatangelegenheiten geschah, wird am 13. von dort hier zurückerwartet. Unser bisheriger Gesandte in Dresden, Graf Kuefstein, erst kürzlich zum Gesandten am Hofe zu Madrid ernannt, wird sich erst im Frühjahre auf seinen neuen Posten begeben.

Die bischöflichen Konferenzen wegen Durchführung des Concordates werden nach Ostern in Wien zusammentreten. Alle bis dahin getroffenen Vorkehrungen sind als provisorisch anzusehen.

? **Wien,** 12. Januar. Die Spannung zwischen Staat und Kirche dringt allmälig in die Oeffentlichkeit. Der Schulrath Jarisch, dessen vor längerer Zeit (nur unter dem unrichtigen Namen Tarisch) wegen seiner Bestrebungen, sogar die Sprachlehre zu katholisiren, auch in auswärtigen Blättern gedacht wurde, ist vom Staatsanwalt angeklagt sowohl durch seinen katholischen Kalender, als durch mehrere Vorträge im Severinusverein gegen andere Religionskulten aufgereizt zu haben. Der Prozeß kommt demnächst zur Verhandlung.

Daß auch von Seite Rußlands für eine Truppenaufstellung in Bessarabien Sorge getragen wird, geht aus dem Umstande hervor, als Lieferungen von 200,000 Tschetwert Mehl, 12,000 Tschetwert Graupe u. s. f. bis Ende April ausgeschrieben sind.

Zwischen Oesterreich und den Niederlanden sind Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages in Betreff der Vertretung der österreichischen Handelsinteressen in Ostindien durch die Konsularbeamten der Niederlande im Zuge.

Der k. russ. Generallieutenant v. Mansuroff ist auf der Durchreise nach Neapel hier angekommen. Man vermuthet eine Mission.

⊙ **Wien,** 13. Januar. Aus Petersburg sind gestern die angekündigten Couriere des dortigen Kabinets und des Grafen Esterhazy angelangt. Schon gestern hatten sich auf der Börse über den Inhalt der russischen Gegenvorschläge verschiedene Gerüchte verbreitet, die mehr oder weniger eine friedliche Auslegung zuließen. Heute wird behauptet, daß das petersburger Kabinet die unterbreiteten Vorschläge anzunehmen geneigt sei, wenn die Westmächte darauf eingingen, in Betreff des Zusatz-Artikels zum zweiten Punkte eine Kompensation zu leisten und der rücksichtlich der Neutralisation zwischen den beiden Ufer-Staaten abzuschließende Spezialvertrag unabhängig von den Haupt-Friedens-Instrumenten bleibe und ohne Intervention der Westmächte abgeschlossen werde.

Was die Kompensation für die von Bessarabien abzutretende Gebietsstrecke anbelangt, so glauben wir, daß weder Oesterreich noch England darauf eingehen werden, indem gerade erstere Macht hierbei zunächst betheiligt ist und die Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen wird, um endlich die freie Handelsschifffahrt auf der Donau herzustellen; denn man muß wohl im Auge behalten, daß die Anstrengungen, welche Oesterreich in dem gegenwärtigen Kriege durch seine Mobilisirung und durch die Okkupation der Donau-Fürstenthümer gemacht, eben nur in der Absicht geschehen, um sich und Deutschland den wichtigsten Antheil an dem gegenwärtigen Kriege zu sichern.*)

Die Angelegenheit der Wien-Linz-Salzburger Eisenbahn ist nunmehr entschieden und es würde die betreffende allerhöchste Konzession dieser wichtigen Linie, womit der ganze Süden und das mittlere Europa mit dem Westen in direkte Verbindung treten wird, der norddeutschen Gesellschaft Lindheim, Merk und Löbbecke in Verbindung mit der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe übertragen. Letztere soll hierbei mit 20 Millionen betheiligt sein. — Eine der nächsten Operationen der österr. Kreditanstalt dürfte sich auf das National-Anlehen beziehen, um den gesunkenen Cours derselben anzuspannen.

O. C. **Wien,** 13. Januar. Die Rückäußerung des kaiserlich russischen Kabinets auf die bekannten von Oesterreich im Einverständnisse mit Frankreich und England zu St. Petersburg übergebenen Vorschläge zu Grundbedingungen des Friedensschlusses ist dem kaiserlichen Minister der auswärtigen Angelegenheiten von dem kaiserl. russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff mitgetheilt worden.

Die russische Antwort ist, wie wir vernehmen, im versöhnlichen Geiste gehalten und spricht friedliche Gesinnungen aus; doch enthält sie nicht die volle und rückhaltlose Annahme der Propositionen, welche allein den Frieden verbürgt. Da aber die erhobenen Anstände großentheils formeller Natur sind, so halten wir an der Hoffnung fest, daß das erstrebte Ziel noch zu erreichen ist.

Fürst Gortschakoff hat im Laufe des gestrigen Tages bereits seinem Hofe, sowohl auf telegraphischem Wege, als durch außerordentlichen Courier, über die Sachlage Bericht erstattet.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Die Bank-Bilanz, deren Veröffentlichung morgen zu erwarten steht, soll ungünstige Ergebnisse bringen. Man schiebt die Schuld nicht blos auf die Situation des Platzes und auf den Zustand des Geldmarktes im allgemeinen, einen Theil derselben mißt man einem sehr geheimnißvollen Umstande bei, von dem man schon lange, indeß nur in Andeutungen, sprach. Was ich heute darüber zuverlässig erfahre, ist Folgendes: Die Bank ist seit längerer Zeit das Opfer einer Reihe aufeinanderfolgender beträchtlicher Diebstähle geworden. Der letzte, der auf die Spur geführt zu haben scheint, der einzige, dessen Objekt bisher ermittelt worden ist, beträgt 172,000 Frs. Der Verdacht lenkte sich auf einen der höheren Beamten, der nach pariser Weise mit 6000 Frs. salarirt war, dessen Maitresse allein aber für 10,000 Frs. wohnte. Er war ein leidenschaftlicher Jagdfreund geworden, während man ihm früher nie die Kenntniß der Feuerwaffen zugetraut hätte. Derartige neue Passionen machen argwöhnisch. Man wurde aufmerksam und entdeckte endlich, daß die Jagdliebhaberei nur ein Vorwand war, um im Walde das gestohlene Geld zu verbergen. Hier, in einem Walde des Aisne-Departements, hat man eben die 172,000 Frs. aufgefunden. Der Dieb, der bis zum Augenblicke, wo man den Schatz zu heben verstand, leugnete, legte nunmehr ein volles Geständniß ab, und wir werden ihn in Kurzem auf der Bank erblicken. Er ist ein Mann von 36 Jahren und gehört einer guten Familie an. — Neben dem großen Kriegsrathe, den Louis Napoleon um sich versammelt, gehen wir auch einem Finanzrathe entgegen. Man wird

*) Anm. d. Red. Damit bestätigt sich die Behauptung des Times-Korrespondenten, welcher unter dem 6. d. Mts. aus Wien schreibt: Nach dem Falle Sebastopols und der Vernichtung der russischen Flotte räumte die österreichische Regierung den Siegern das Recht ein, Rußland härtere Bedingungen, als die von Oesterreich im Mai 1855 vorgeschlagenen, aufzuerlegen, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die österreichische Regierung ihre Ansichten über diesen Punkt zuerst dem Grafen Walewski mittheilte. Vor etwa zwei Monaten reiste Hr. v. Bourqueney auf einige Tage nach Paris und hatte, ehe er Wien verließ, eine, wenn nicht zwei Audienzen beim Kaiser. Wenn ich recht berichtet bin, und ich glaube es zu sein, so war der französische Gesandte am hiesigen Hofe derjenige, welcher dem Kaiser Napoleon zuerst die Bedingungen mittheilte, welche man nach der Meinung Oesterreichs billigerweise von Rußland verlangen könnte. Die österreichischen Vorschläge erlitten in Frankreich und England eine geringe Modifikation; doch waren die am 27. Dezember 1855 dem Grafen Nesselrode mitgetheilten Vorschläge de facto österreichischen Ursprungs. Der Vorschlag, daß der zwischen dem Pruth im Westen, Chotym im Norden und dem See Sasik im Süden gelegene Theil Bessarabiens in Zukunft einen Theil des Gebietes der Moldau bilden solle, ging direkt von Oesterreich aus. Darauf können Sie sich verlassen, was man auch immer im entgegengesetzten Sinne behaupten mag."

über die Hilfsquellen berathen, die für die etwaige Fortsetzung des Krieges zu eröffnen sein möchten, und die Hauptfrage wird die sein, ob Geld zu schaffen sei ohne Agiotage. Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß der Kaiser ein großer Feind der Börsen-Spekulation geworden ist, seitdem er erfahren hat, daß seine nächste Umgebung darin verwickelt und durch sie theils compromittirt, theils ruinirt ist. (B. B. Z.)

☿ **Paris**, 11. Januar. Eine Bombe ist gegen den Senat losgeplatzt, und der Artikel des Moniteurs, den wir bei dieser Bezeichnung im Sinne haben, macht hier Aufsehen, so wie er auf der Börse Unruhe und eine Baisse von 50 Cent. hervorgerufen. Um die Wahrheiten, welche den Senatoren gesagt werden, daß sie ihre 30,000 Franken, wie ihre kostbare Zeit ohne Nutzen für das Land vergeuden, kümmert sich natürlich Niemand. Man läßt sichs auch gefallen, wenn der Kaiser nicht haben will,' daß sich seine Senatoren von 30,000 Franken auf die Pairie hinaufspielen wollen. Was hier beunruhigt, ist der allgemeine Glaube, daß dieser Artikel eine Kriegsmaschine sei, die ihre Batterien bald maskiren wird. Man befürchtet irgend eine ungeheuerliche Maßregel, bei welcher die Regierung die Verantwortlichkeit des Senats mit ins Spiel ziehen möchte. Vielleicht thut man ihr Unrecht, indeß wollte sie den Herren im Luxembourg blos zeigen, daß sie die auffallende Mißachtung schmerze, deren der Senat im Lande sich zu erfreuen die Ehre hat. Wir werden sehen. Der Kriegsrath ist in voller Thätigkeit. Er verhandelt das ganze Ensemble der Kriegsfragen, ohne sich bei einem einzelnen Plane aufzuhalten. Er beschäftigt sich mit allen militärischen Seiten des Krieges und geht nach den Hypothesen zu Werke, welche der Kaiser vorausschickt. Er wird demnach den Gegenstand erschöpft haben, ohne daß ein Beschluß gefaßt wird, ohne daß er wissen kann, welche Wahl die Regierung zu treffen gesonnen sei. Es machen sich zwei Hauptgruppen in den Meinungen geltend, die einen haben ihr Augenmerk auf den großen europäischen Krieg gerichtet, die andern gehen von einer See-Expedition gegen Kronstadt aus. Die Regierungsblätter gebehrden sich heute wieder friedlicher, und werden sich, nach den erhaltenen Vorschriften, morgen noch friedlicher anstellen. Der heutige Artikel im Journal des Debats hat Aufsehen gemacht. Man sagt, dieses Blatt habe erfahren, daß der Kaiser gern Frieden machen würde (sic), aber der englischen Allianz wegen seinen Vorsatz nicht ausführen mag. Das Kompliment, daß das zweite Kaiserreich nach dem Kriege auch Frieden schließen kann, während das Napoleon I. unmöglich war, wird dem Kaiser gewiß schmeicheln. In Versailles finden Händel zwischen der Garnison und der Kaisergarde statt; es kam schon zum Blutvergießen, und Duelle zwischen den neuangekommenen und den Offizieren der Garnison sind an der Tagesordnung. Es herrscht große Kälte zwischen Morny und dem Kaiser. Girardin schickte den Flüchtlingen alle Neujahr 500 Fr., dieses Jahr wurden sie zurückgeschickt, weil der Redacteur der „Presse" in zu intimen Beziehungen zum Prinzen Napoleon steht. Frau von Seebach war nicht zum Balle in den Tuilerien geladen, und das machte einiges Aufsehen. Aus Lyon und Marseille gehen fortwährend Kriegsgeräthe und Munition nach der Krim. Die Hallen von Paris kommen im Bau nicht vorwärts, weil die Unternehmer der Gußeisengerüste nicht fertig werden können. Es fehle an Gußeisen. Warum hebt man nicht den Einfuhrzoll auf Gußeisen auf. Das Industrie-Ausstellungsgebäude ist vollkommen geräumt und sämmtliche Thüren geschlossen. Der Thäter des in der Bank verübten Diebstahls von 172,000 Franken ist ein Beamter dieser Anstalt und der Sohn eines sehr geachteten Militärs.

N. S. Der Artikel des Moniteur war mit großer Profusion an den Mauern von Paris angeschlagen und derselbe wird all überall besprochen.

Großbritannien.

* **London**, 11. Januar. Unter den Gästen an der königlichen Tafel zu Windsor befanden sich gestern auch die Gesandten Oesterreichs und Belgiens, Graf Colloredo und Herr Vandeweyer, der letztere mit seiner Gemahlin. Nach der Tafel begab sich die Gesellschaft nach der Georgs-Halle, wo die Königin zur Unterhaltung ihres hohen Gastes und Verwandten, des Grafen v. Flandern, eine Theatervorstellung befohlen hatte, welche von Charles Kean arrangirt war und unter dessen Leitung stattfand.

Ein großer Theil der feinen Welt hatte sich gestern in dem Konzertsalon von Hannoversquare eingefunden, wo Frau Lind-Goldschmidt und ihr Gemahl zum erstenmal wieder in einem sogenannten gemischten Konzert auftraten, nachdem die gefeierte Künstlerin seither nur in großen Oratorien gesungen hatte. Die Stücke, die sie zum Besten gab, waren: das Gebet Agathens aus dem Freischütz, die große Arie aus Beatrice di Tenda, eine von ihrem Manne arrangirte Piece aus vier Chopinschen Mazurkas, nebst einem englischen und schwedischen Liede. Der Beifall war stürmisch wie zu der Zeit, wo Jenny Lind halb London in der italienischen großen Oper in Verzückung gesetzt hatte. Das Spiel des Herrn Otto Goldschmidt ließ kalt; doch erkennt die Kritik den Ernst und die Korrektheit seines Spiels bereitwillig an.

Dr. Sandwith, der die Belagerung von Kars und alle ihre Leiden mitgemacht hatte, ist gestern hier angekommen, nachdem er noch auf der Rückreise zwischen Kars und Batum die größten Mühseligkeiten ertragen mußte. General Murawieff, der sich gegen die Besiegten in jedem Punkte so überaus edel benahm, hat nämlich dem Doktor in Anbetracht seiner Verdienste um die russischen Verwundeten nach dem abgeschlagenen Sturme vom 19. Sept. die Freiheit geschenkt.

Der größte Dampfer der Welt ist gegenwärtig der Raddampfer Persia, der gestern auf seiner ersten Fahrt von Glasgow, wo er gebaut wurde, in Liverpool eintraf, um als das prachtvollste unter den prachtvollen Passagierschiffen der Cunard-Linie am 26. d. M. seine erste Fahrt nach Newyork zu machen. Was Geräumigkeit und Bequemlichkeit für Passagiere betrifft, soll dieses Schiff alle seine Kollegen bei weitem überragen. Es mißt vom Gallianenkopf bis zum Hackebord 390 Fuß, seine Länge im Wasser beträgt 360 Fuß, die Breite des Rumpfes 45 Fuß, die Gesammtbreite 71 Fuß, die Tiefe 32 Fuß, der Durchmesser seiner Schaufelräder 40 Fuß und sein Gehalt 3600 Tonnen. Seine Maschine hat nach der genauen Vermessungsart der Regierung 900, nach dem alten Wattschen Vermessungsprinzip (33,000 Pfd. = 1 Pferdekraft) 4000—5000 Pferdekraft. Der Schiffsraum ist in 7 von einander getrennte wasserdichte Räume gesondert, deren jeder ungefähr 90 Fuß lang, 16 Fuß breit und 20 Fuß hoch ist. Sie befinden sich der Länge nach in der Mitte des Schiffskörpers und haben zu beiden Seiten die Kohlenkeller. Außerdem hat das Fahrzeug einen reelen doppelten Boden, dessen innerer vorhalten soll, wenn der äußere schadhaft geworden ist. Es enthält für 260 Passagiere geräumige getrennte Kabinen, Räume für die auf 150 Mann veranschlagte Schiffs- und Bedienungsmannschaft und einen großen Speisesaal nebst anderen Lokalitäten auf dem Deck. Das Gewicht dieses kolossalen Dampfers, seine Maschine mit eingerechnet, wird auf 5400 Tonnen, sein Tiefgang auf 23 Fuß Wasser angegeben. Seine erste Probefahrt von Glasgow nach Liverpool, eine Entfernung von 175 Knoten (203 englische Meilen), legte er gestern in 10 Stunden 43 Minuten zurück. Das giebt im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 16 Knoten (19 Meilen) in der Stunde.

[Themse-Quais.] Die Pläne zu diesem Projekt, das eine Einfassung der Themseufer, eine Reinigung der londoner Kloaken, einen Fahr- und Fußgängerweg zwischen der London- und Westminsterbrücke am Nordufer, und eine Kommunikation zwischen der Südwest- und der Südostbahn am Südufer des Flusses in sich schließt, sind vorgestern von Seiten Mr. Wielands, des Unternehmers, dem Prinzen Albert vorgelegt worden. Gestern wurden die Pläne und Modelle von Sir Benjamin Hall geprüft.

Die Arbeitseinstellungen in Manchester dauern im Wesentlichen fort. Nur am letzten Mittwoch kehrten etwa 100 Leute aus der Birlayschen Fabrik zu ihrer Arbeit zurück.

[Der Bischof von Exeter und Dr. Lushington.] Dr. Lushington war der Richter im geistlichen Gerichtshofe, der vor ungefähr 4 Wochen in einem Streit zwischen Anglikanern und Puseyiten (es handelte sich um die Entfernung oder Zulässigkeit von Kredenztischen, Kruzifixen, bunten Altardecken, brennenden Wachslichtern 2c.) zu Gunsten der ersteren entschied, d. h. die Entfernung der genannten Gegenstände rechtfertigte resp. anordnete. Es scheint, daß sich Dr. Lushington, vielleicht in Zweifel über die volle Begründetheit seines Rechtsspruches gegen die Puseyiten, schließlich noch an den Bischof von Exeter gewandt und diesen, dem Puseyismus, wenn wir nicht irren, zugeneigten Prälaten um seine Meinung gefragt hat. „Morn. Post" bringt heute die Antwort des Bischofs, die fünftehalb Spalten füllt. Er erklärt sich mit dem Ausspruch Dr. Lushingtons in allen Punkten einverstanden und ist nur in Betreff der Kredenztische (credence-tables) anderer Meinung. Er (der Bischof) habe einen ähnlichen Streit früher durch folgende Sentenz geschlichtet: „Laßt den Kredenztisch an Ort und Stelle, aber gebt ihm einen andern Namen." Der ganze Brief des Bischofs ist eine gelehrte, mit historischen Citaten gefüllte Beweisführung für die Berechtigtheit dieses seines Ausspruches.

Lord John Russell präsidirte gestern einem Meeting in Glocester, das zu Gunsten der dortigen „Lumpenschulen" (ragged schools) und ihrer, wie es scheint, nicht vortheilhaften Finanzlage abgehalten wurde. Vorher hatte eine Inspektion der betr. Schulen und eines dazu gehörigen Gehöftes (Farm) stattgefunden, auf dem die Kinder der Schulen beschäftigt zu werden pflegen. Die Rede, die Lord John hielt, enthält nicht einen einzigen neuen Gedanken. Er versichert (was alle Welt weiß), daß die untersten Schichten der englischen Gesellschaft roher und ungebildeter wären, als die Bevölkerung irgend eines andern Landes, daß im Lande des Welthandels, konstitutioneller Freiheit und evangelischen Christenthums Hunderttausende von Geographie, Geschichte und selbst von Gott nichts wüßten, und daß die „Lumpenschulen" den Zweck verfolgten, diesem Elend abzuhelfen. Es sei vorgekommen, daß man diese Schulen mißbraucht und Kinder in dieselben geschickt habe, deren Eltern im Stande gewesen wären, sie aus eigenen Mitteln unterrichten zu lassen, doch er wolle nicht fürchten, daß dadurch der wohlthätige Sinn der Versammlung abgeschreckt würde, fernere Unterstützungen zu gewähren.

Italien.

* **Von der italienischen Grenze**, 10. Januar. Wir erfahren aus Turin, daß der General La Marmora von dem unlängst erlittenen kleinen Unfall wieder vollkommen hergestellt, am 7. Januar seine Reise nach Paris in Begleitung zweier Ordonnanz-Offiziere, der Grafen Balbo und Avel, angetreten habe. Wir wollen — heißt es in einem der turiner Briefe — dem Minister Durando nicht zu nahe treten, aber jedenfalls dürfte die Anwesenheit des Generals La Marmora in Turin nicht ohne großen Nutzen gewesen sein in Bezug auf alle politischen und militärischen Maßregeln, die denn doch auch während seines Aufenthaltes in den Tuilerien zur Sprache kommen dürften. — Major Pinelli, welcher derzeit in der anglo-italienischen Legion dient, hat in seiner „Storia militare del Piemonte" sich einige Ausfälle erlaubt gegen früher in österr. Diensten gestanden habende Offiziere der piemontesischen Armee. Diese haben natürlich heftige Klagen dagegen erhoben, und wenn sich Hr. Pinelli dem Ausspruche der Jury nicht fügen wollte, würde die Sache wohl vor das Tribunal kommen. Der Herr Verfasser hätte wohl bedenken sollen, wie unlöblich es ist, den Saamen der Zwietracht unter Soldaten ein und desselben Staates zu streuen.

Spanien.

Madrid, 6. Januar. Die Königin hat nach altem Brauche bei ihrem heutigen Kirchenbesuche, zum Andenken an die Spende der heiligen drei Könige, drei goldene Kelche geopfert. Die Kleidung, die sie trug, wird ebenfalls der Kirche übergeben und aufbewahrt werden. Das auf diese Weise entstandene und sich alljahrlich vergrößernde Museum königlicher Kleidungsstücke ist bereits sehr beträchtlich. — Die Zurückweisung der in der Bittschrift aus Saragossa aufgestellten Anträge ist gestern mit 167 gegen 50 Stimmen erfolgt. — Ber Ball zum Besten der Krim-Verwundeten fand in verwichener Nacht statt, hatte aber gar keinen amtlichen Charakter. Der französische Botschafter und sein Personal, sowie überhaupt das diplomatische Korps fehlten, ebenso die vornehme Damenwelt. Da die Kosten 40,000 Realen betragen, so wird für den eigentlichen Zweck schwerlich etwas übrig bleiben.

Eine Depesche aus Madrid vom 10. Januar lautet: „In Folge des Aufruhrs auf der Wache am Cortes-Palaste wurden 32 Personen verhaftet, und die Untersuchung geht eifrig fort. — In den Cortes wurde die Diskussion über die Eisenbahn von Madrid nach Saragossa eröffnet. Die den Vorschlägen der Grand-Central-Compagnie günstige Ansicht der Kommission wird wohl genehmigt werden."

Belgien.

Brüssel, 11. Januar. Schon seit einiger Zeit herrschten gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister des Innern, Herrn De Decker und den andern Mitgliedern des Kabinets. Dieses offenbarte sich auch in der Angelegenheit des Professors Brasseur, wegen deren Lösung die Clericalen Herrn De Decker mit den härtesten Vorwürfen überhäuften. Hierdurch ermüdet, erklärte Hr. De Decker, daß er unter einer solchen Bevormundung, wie seine Partei ihm gegenüber beanspruche, sein Portefeuille nicht ferner in Ehren behalten zu können glaube, und wirklich überschickte er in Folge dessen dem Könige sein Entlassungsgesuch. Obwohl der Brief ziemlich entschieden abgefaßt gewesen sein soll, so scheint Se. Majestät doch wenig geneigt, die Entlassung anzunehmen, und hat einstweilen bis zu seiner Rückkehr von den Ardennen jede Entscheidung vertagt. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Jan. Dem „Nord" wird von hier geschrieben, daß Frankreich und England in das Kabinet von Dänemark lebhaft gedrungen seien, einen ähnlichen Vertrag wie Schweden mit ihnen abzuschließen. Nach reiflicher Ueberlegung hat das Ministerium von Kopenhagen jede Verbürgung der Westmächte in Betreff der Integrität Dänemarks abgelehnt. In einem Circular vom 4. Juni, welches der Minister des Auswärtigen an alle europäischen Regierungen gericht hat, worin er zuerst die Erklärung Schwedens berührt, das trotz seines Vertrags mit den Westmächten seine Neutralität wiederum proklamirt hat und 3 Punkte als Grundsätze dann der Politik Dänemarks aufstellt, die das Ministerium aufrecht zu erhalten entschlossen ist und nach denen es seine Beziehungen zu den andern Natonen während dem Verlaufe des Kriegs richten werde. Durch den ersten Punkt erklärt Dänemark, daß es gegen die kriegführenden Mächte eine strenge Neutralität beobachten werde und lehnt jegliche Solidarität in Betreff der Verpflichtungen ab, die Schweden in der Folge aus seinem Vertrage mit den Westmächten erwachsen könnten. Dänemark will sich die ganze Freiheit seines Handelns bewahren, ohne in irgend einer Weise Schweden auf dem neuen politischen Boden zu folgen, auf den es durch den Vertrag geführt werden könnte. Als zweiten Punkt erneuert Dänemark den fremden Mächten seine sehr förmliche Erklärung, gänzlich neutral in dem europäischen Kampfe zu bleiben, keinen aktiven Theil an demselben zu nehmen und auf keine Weise und unter keiner Bedingung aus der friedlichen Haltung und der strikten Neutralität zu treten, welche ihm der im Februar 1853 mit Schweden abgeschlossene Vertrag auferlegt. Im dritten Punkte proklamirt das Rundschreiben den großen Grundsatz des öffentlichen Rechts, daß es dem Souverän eines freien und unabhängigen Staates freistehe, die Linie seines Verfahrens zu wählen, die der König von Dänemark den Interessen seiner Nation für angemessen halte, während er fortfahre, gegen die andern europäischen Nationen die frühern freundlichen Beziehungen und das gute frühere Einvernehmen zu bewahren. — Dies Rundschreiben ist in der Aussicht, daß die Westmächte im künftigen Frühlinge einen baltischen Feldzug beginnen, sehr wichtig.

Osmanisches Reich.

[Omer-Pascha angeklagt.] In Konstantinopel, berichtet die „Militär-Zeitung", wurde am 27. v. Mts. ein sonderbares Schauspiel aufgeführt. Ueber Antrag Lord Redcliffe's trat ein Kriegsrath, zusammengesetzt aus einigen türkischen Feriks und Liwas, und unter Anwohnung des französischen Generals Larchey, des englischen Obersten Mansfield und aller Pfortenminister in die Permanenz, um über das bisherige Verhalten des Serdars Omer Pascha in Kolchis das Anathema zu sprechen und um zu berathen, welche militärischen Maßregeln in Anatolien zu ergreifen sein werden. Der englische Oberst Mansfield führte im Namen aller verbündeten Feldherren (?) das Wort, tadelte strenge den verfehlten Operationsplan des Omer Pascha und versicherte, daß der türkische Generalissimus die Festung Kars absichtlich geopfert habe. Die anwesenden türkischen Feriks und Liwas waren feige genug, dem redseligen Engländer beizupflichten. Nicht so der erfahrene Fuad Pascha. Er stellte an den Obersten Mansfield die Frage, ob er es wagen würde, die Operationen des Marschalls Pelissier an der Tschernaja und des Generals d'Allonville in Eupatoria, welche bekanntlich nichts weniger als glücklich waren, ebenso strenge zu kritisiren? — Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Omer Pascha laut Beschluß der Krim-Feldherren von der Pforte den Auftrag erhalten hat, sich von der Donau an die Tschernaja und nicht nach Anatolien zu verfügen. Als Kars stark bedrängt gewesen war, erhielt er den Oberbefehl über die kleinasiatische Armee. Die englischen Emissäre Longsward und Consorten versicherten den Lord Redcliffe, das Erscheinen einer regulären starken Armee am Phasis werde das Signal zu dem Aufbruche der Tscherkessen geben. Die Bedrohung der georgischen Hauptverbindungsstraße mit Tiflis war daher eine gut motivirte kühne Idee. Aber die Bergvölker gaben kein Lebenszeichen von sich und Omer Pascha hatte seine Operationen in so später Jahreszeit begonnen, daß er ungeachtet des glücklichen Gefechts am Ingur keine besseren Resultate erzielen konnte, als der Marschall Pelissier im Baidarthale. Der Vorwurf, daß er nicht direkt auf Kars losmarschirt sei, trifft ihn auch ungerecht. Die Forcirung der von den Russen schon im Juni 1855 besetzt gewesenen Gebirgsdefileen hätte noch mehr Zeit und Menschen gekostet, wie der Marsch auf Kutais.

Fuad Pascha hat sich daher sehr taktvoll benommen, als er es für unstatthaft erklärte, daß einigen untergeordneten Generalen in Konstantinopel das Recht eingeräumt werden sollte, die militärische Wirksamkeit der verbündeten Feldherren zu überwachen und zu kritisiren. Wir erfahren, daß Omer Pascha selbst seine Entlassung fordert, und daß er sich freiwillig vor ein Kriegsgericht zu stellen gedenkt. Dieser Schritt ist ganz konsequent: es verlautet aber, der Sultan habe dem Serdar neue Beweise seines Zutrauens und die Versicherung gegeben, daß Omer Pascha nicht zu befürchten habe, das Opfer einer bekannten Intrigne zu werden.

Omer Paschas Haus in Konstantinopel ist in diesen Tagen auf Requisition des Kassem (amtlichen Kurators für Wittwen und Waisen) gerichtlich versiegelt worden. Ursache dieser Maßregel ist der vor kurzem erfolgte Tod der Frau Omer Paschas, die ihm bedeutende Summen zugebracht hatte und deren Kinder nun ihre Rechte geltend machen wollen. Die Maßregel war schon vor einem Monate nachgesucht, damals aber von der Pforte nicht bewilligt worden.

Man gedenkt im Bauwesen der türkischen Hauptstadt bedeutende Veränderungen einzuführen und will in Stambul ein Musterviertel auf der Stelle eines im vergangenen Frühjahr abgebrannten Quartiers errichten. Die Pläne sind von französischen Ingenieuren gefertigt, haben die Billigung des Ministers der öffentlichen Bauten erhalten und liegen jetzt dem Sultan zur Genehmigung vor.

Einem Leitartikel der „Times" entnehmen wir folgende Zahlen: Die Kosten der türkischen Armee haben in den letzten achtundzwanzig Monaten 11,200,000 Pfd. St. betragen. Die „Times" drückt ihr Erstaunen über diese Summe aus, die allerdings gering ist im Verhältniß zur Stärke der Armee. Sie meint, daß der Grund dafür einmal in dem niedrigen Solde der Soldaten, andererseits in der primitiven Art der Verpflegung derselben zu suchen sei, die lebhaft an die Zeiten Bajazeth's erinnern. „Die reguläre Armee der Pforte bestand im Jahre 1855 aus 122,000 Mann, Redifs und Baschi-Botschuks ausgeschlossen. Die Zahl der Redifs belief sich auf 102,000 Mann, 30,000 M. Kavallerie und 72,000 M. Infanterie. Für die Linientruppen wurden im Laufe des vorigen Jahres 2,320,000 Pfd. St. ausgegeben; für die Redifs, die in Bezug auf Sold und Rationen der Linie gleichstehen, 1,710,000 Pfd. St.. Es ist nicht wahrscheinlich, daß in diesem Jahre eine Vermehrung der türkischen Armee stattfinden wird; gegentheils wird sie um circa 30,000 M. vermindert werden, wenn wir mit unserem türkischen Kontingent reüssiren. Die 20,000 M. Egypter werden im Dienst der Pforte bleiben, die nur für deren Verpflegung aufzukommen hat, die circa 118,000 Pfd. St. im vorigen Jahre kostete. Die türkische Armee in ihrer gegenwärtigen Stärke scheint ungefähr 5,000,000 Pfd. St. jährlich zu gebrauchen."

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 14. Januar. [Zur Tagesgeschichte.] Eine kurze Spanne Zeit liegt nur zwischen dem Jahresanfang und dem Fastnachts-Dinstag, kürzer, als sie dem tanzlustigen Breslau genügen möchte, um den Freuden des Karnevals erschöpfend zu huldigen. Man beeilt sich daher in allen Kreisen, den Anforderungen der Saison so viel als möglich gerecht zu werden. In den Salons der eleganten Welt haben die Soireen und Assembleen längst begonnen, denen seit Ende voriger Woche die Ressourcen- und Innungs-Bälle folgen. Am Sonnabend eröffnete der patriotische Verein (konstitut. Bürger-Ressource) den Reigen mit einem Thé dansant im Kutznerschen Lokale. Der schöne, geräumige Saal erschien völlig neu und aufs glänzendste dekorirt. An der Hauptfront erstrahlte unter brillanter Beleuchtung das preuß. Wappen, darunter ergoß sich aus zierlicher Fontaine ein Strom der wohlriechendsten Essenzen, den Saal umsäumten Palmen und weiße Säulen, welche letztere mit Genien geschmückt, bald künstlichen Blumen- und Fruchtkörbchen, bald den anmuthig verschlungenen Gewinden aus buntfarbigen Stoffen als Träger dienten. Logen und Saal waren von mehr als 600 Personen überfüllt und gewährten bei dem Glanz geschmackvoller Damen-Toiletten einen reizenden Anblick.

Den Damen ward die Erinnerung an das gemüthliche Fest durch eine kleine Geschenk-Verloosung, bei der alle Nummern gewannen, noch besonders angenehm gemacht. — Am gestrigen Abend fand in demselben Lokale der Mittelsball der hiesigen Schuhmacher-Innung statt, der ebenfalls sehr zahlreich besucht war.

In dem gestrigen „Pol.- u. Fremdenblatt" ist das von Sr. Excellenz dem Hrn. Handelsminister genehmigte Orts-Statut für die gewerblichen Unterstützungskassen, die Aufnahme und Entlassung der Lehrlinge, die Einrichtungen zur Fortbildung der Handwerker und die Entlassung der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter aus der Arbeit, durch das königl. Polizeipräsidium veröffentlicht worden. Das Statut besteht aus 12 Paragraphen, denen unter Vorbehalt der Abänderung im Falle des Bedürfnisses vier Ministerial-Bestimmungen beigefügt sind.

Wh. **Breslau**, 10. Januar. Das Augusten-Hospital für kranke Kinder besteht seit 18 Jahren. Das Direktorium dieser Anstalt hielt gestern im Institutslokale, Matthiasstraße, seine Generalversammlung ab. Es wurden im Laufe des Jahres 1855 verpflegt: 1) in der Anstalt 141 Kinder, 2) außer

der Anstalt 44 Kinder, im Ganzen 185. Davon sind genesen 133, gebessert 12, gestorben 30, Bestand 10. Die Kinderheilanstalt sieht bei ihren geringen Mitteln und den hohen Lebensmittelpreisen ihre Existenz fortwährend gefährdet und war genöthigt, trotz der sich immer mehrenden armen Bevölkerung ihre Bettenzahl auf 12—15 zu beschränken. Gleichwohl sind noch in keinem Jahre so viele Kinder in der Anstalt verpflegt worden. Hierzu kommen noch die ambulatorisch behandelten kranken Kinder. Diese letzte Einrichtung wurde im ursprünglichen Sinne der Stiftung, und um die Wirksamkeit der Heilanstalt möglichst zu erweitern, seit August 1855 mit großen Opfern an Zeit, Mühe und Geld getroffen und dahin bestimmt, daß der Anstalts-Arzt Herr Dr. Paul, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend im Lokal der Anstalt Nachmittags 5 bis 6 Uhr allen bedürftigen Kindern, die mit einem glaubwürdigen Attest über die Armuth ihrer Angehörigen versehen sind, gratis mit Rath und Arznei beistehen werde. Besuche der Kinder in der Wohnung ihrer Eltern seitens des Arztes sind selbstverständlich ausgeschlossen. — Von dem verstorbenen Vereinsmitgliede, Herrn Kaufmann F. W. Neumann, ist der Anstalt ein Legat von 25 Thlr. ausgesetzt worden. Die Einnahme beträgt 992 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. Die Ausgaben waren 944 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. Der Bestand, welcher von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Stadtrath Pulvermacher, vorgelegt wurde, ist von 5397 Thlr. 23 Sgr. auf 5445 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. gestiegen. Die Decharge wurde mit Dank ertheilt. Das Direktorium dankt der hohen Protektorin der Anstalt, Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz, für das gnädigst gewährte Geschenk von 25 Thlr. zur Bekleidung, so wie für die freundliche Gabe des Kaufmanns Herrn Adolf Sachs hier zu gleichem Zwecke. Nicht minder gebührt der ergebenste Dank der Buchdruckerei der Herren Graß, Barth u. Comp. und dem Kupferdrucker Herrn Winter, welche die benöthigten Drucksachen kostenfrei lieferten, den geehrten Redaktionen der hiesigen Zeitungen für freie Aufnahme der Inserate, und Allen, welche den Verein bisher in irgend welcher Weise unterstützt haben. Neue Anmeldungen als Mitglied nimmt Herr Stadtrath Pulvermacher, Neue Schweidnitzer-Straße 2, gern entgegen. Die Anmeldungen wegen Aufnahme kranker Kinder erfolgen bei dem Vereins-Arzt, Herrn Dr. med. Paul, Ohlauer-Straße Nr. 57. Schließlich sprach die Versammlung dem Direktorium den herzlichsten Dank für Alles aus, wodurch es die Anstalt gefördert.

Breslau, 13. Jan. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Gräupnerstraße Nr. 10 4 Stück Federbetten, bestehend in 2 Oberbetten und 2 Kopfkissen, ferner 1 Ueberzug blau und rothkarrirte Züchen, 1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 weißes Halstuch und 1 Handtuch; Gartenstraße Nr. 20 eine schwarze und 1 braune wollene Damenhülle, sowie das zur Bodenkammer gehörige Vorlegeschloß; von der Thür des Hauses Nr. 4 Neue Taschenstraße die messingne Thürklinke; Altbüsserstraße 16 ein hölzernes Repositorium, 1 dergl. Bank und 2 Bretter, zusammen circa 1½ Thlr. im Werth; Sterngasse Nr. 3 3 Stück Brettwagen mit eisernen Axen, einer derselben noch neu und mit grüner Farbe gestrichen.

Eine muthmaßlich gestohlene Kreuzhacke ist in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: ein Bund Schlüssel, 3 kleine Schlüssel, eine Schnupftabakdose. (Pol.-Bl.)

Breslau, 14. Januar. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborner Kinder 45 männliche und 41 weibliche, zusammen 86 Personen gestorben. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 20 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 4. (Pol.-Bl.)

*** **Glogau,** 13. Jan. [Widerruf. — Städtisches. — Theater.] In einem Korrespondenzartikel von hier in der Schlesischen Zeitung wurde dieser Tage berichtet, daß in unserer Nähe ein Dragoner ermordet worden wäre. Diese Mittheilung hat hier ungemeines Aufsehen erregt; auf Grund zuverlässiger Erkundigungen kann ich Ihnen berichten, daß an der ganzen Geschichte auch nicht ein einziges Wort wahr ist, und daß schon in nächster Kürze eine solche Erklärung seitens der Staatsanwaltschaft zu erwarten sei. — Sonntag Nacht wurde auf einer Mühle zu Brostau ein Einbruch verübt und 4 Sack Mehl gestohlen. — Am 9. d. verunglückte auf der Eisbahn der Sohn des Fischer Effenberger, wurde jedoch von zwei unbekannten Herren gerettet. — Die Ansprüche, die in der gegenwärtigen bedrängten Zeit von Seiten der Armenverwaltung an die Stadt-Hauptkasse gemacht werden und die etatsmäßig disponiblen Mittel derselben bedeutend übersteigen, haben den hiesigen Kalkulator Jakobi veranlaßt, folgenden Vorschlag den städtischen Behörden zu machen. Durch die Länge der Zeit und der unausgesetzt ökonomischen Verwaltung der Sparkasse, hat sich der Reservefonds auf circa 10,000 Thlr. angesammelt, eine Höhe, welche in Betracht des durchaus solide angelegten Kapitals die Garantie der Stadtgemeinde längst entbehrlich macht. Wenn nun nach § 7 des Sparkassengesetzes vom 12. Dezember 1838 in diesem Falle gestattet wird, daß ein Theil desselben mit Genehmigung des Ober-Präsidenten, zu anderen öffentlichen Zwecken verwendet werden kann, so dürfte die gegenwärtige Zeit sich als die geeignetste zur Einholung dieser Genehmigung darstellen und würden zu diesem Behufe 2000 Thlr. liquide werden. Die Opfer, welche die Kämmerei seither gebracht und gegenwärtig noch dadurch bringt, daß die Sparkasse von einem städtischen Beamten verwaltet wird, der den größten Theil seines Gehaltes aus der Kämmerei bezieht und die Sparkasse weniger belastet wird, daß die Lokalien, so wie die Beheizung unentgeltlich hergegeben werden, dürften wohl zur Motivirung des Antrages ausreichend sein. — Ueber unsere Operngesellschaft läßt sich nur Gutes berichten. Am 8. d. Mts. gingen bei vollständig besetztem Hause: „Die lustigen Weiber von Winsor" über die Bühne, leider war die Hauptträgerin der Oper, Fräulein Tonner — Frau Fluth — nicht disponirt, dagegen erndteten Fräulein Bloch — Anna — und die Herren Ziblinski — Fenton — und Thomaszeck — Fallstaff — lebhaften und gerechten Beifall. Am 9. d. Mts. trat Fräulein Barthel aus Leipzig in „Romeo und Julia" auf, und wir können es dreist behaupten, daß ein besserer „Romeo" unsere Bühne noch nicht betreten hat. Zum Besten der Suppenanstalt wurde gestern „Norma" gegeben, leider bei nicht gut besetztem Hause, dagegen war die Aufführung eine gelungene; Frl. Bloch — Norma — und Herr Ziblinski — Sever — erndteten Beifall. — Der hiesige Kapellmeister Radeck wird Mitte Februar im Verein mit vielen Dilettanten ein großes Konzert zum Besten der alten Krieger des hiesigen Kreises veranstalten, wie wir hören, soll dasselbe ein sehr großartiges werden und die Sängerin Bloch und der Tenorist Ziblinski hierin mitwirken.

γ **Fürstenstein,** 11. Januar. [Personalien. — Wohlthätigkeitssinn.] Unser verehrter jugendlicher Fürst, Offizier in der Garde du Corps, wird dem Vernehmen nach binnen Kurzem nach seinem Garnisonort, der Residenz Berlin, zurückkehren. Jetzt weilt derselbe, so wie die durchlauchtigste Wittwe des zu früh dahingeschiedenen fürstlichen Herrn, in den reizend eingerichteten Räumen des hiesigen Schlosses, von wo aus der hohe Erbe vielfache Excursionen in die weitläuftigen Besitzungen macht und die genauesten Besichtigungen vornimmt. — Der freiburger Verein der Frauen und Jungfrauen hat unter der hohen Protektion Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Pleß, welche durch eine gnädigst bewilligte jährliche Beihilfe und durch höchstihren Beifall die Vereinsthätigkeit liebreich förderte, seine Wirksamkeit möglichst verdoppelt. Besondere Theilnahme an den segensreichen Bestrebungen des Vereins zeigten die verehrten Familien Kramsta, Mad. Meyer, Maurermeister Nitschke, Gastwirth Fiedler u. A. m. Sehr viel ist geleistet für Anschaffung von Kleidern aller Art, Nahrungsmitteln, Kohlen 2c.; dennoch erscheint der gegenwärtige Geldabschluß nicht ungünstig.

An ausgeliehenen Kapitalien	175 Thlr.		
An Zinsen bis Ende des Jahres 1855	7 „	15 Sgr.	
An Ueberschuß bei der Christbescheerung	4 „	18 „	11 Pf.
An Kassenbestand der Vereinskasse ..	20 „	27 „	7 „
Zusammen	212 Thlr.	1 Sgr.	6 Pf.

γ **Fürstenstein,** 12. Januar. Der Herr Fürst von Pleß ist nach Berlin abgereist, von wo derselbe nach einiger Zeit dauernd auf seine Besitzungen zurückkehren dürfte. Die durchlauchtigste Wittwe verweilt noch bei uns als unermüdliche Wohlthäterin der Bedrängten.

** **Lubschau,** Kreis Lublinitz, 11. Januar. [Beraubung von Bienenstöcken. — Schmuggelwesen. — Armenpflege.] Unter den immer mehr überhandnehmenden Diebstählen kommen auch solche vor, bei welchen sich eine besondere Frivolität charakterisirt. Kürzlich sind dem Lehrer Hadrossek in Psaar, welcher nach Zabrze verzogen ist, seine hierselbst hinterlassenen Bienenbeuten des Honigs wegen von Dieben beraubt und dadurch gänzlich zerstört worden. Desgleichen sind in der Weihnachtswoche auch in Boronow mehrere Bienenstöcke ausgeraubt worden. Wie Referent in seiner Jugend von alten Leuten sich erzählen ließ, hat man früher in dergleichen Fällen dem Bienenverderber den Nabel ausgeschnitten, an einem Bienenstoke angenagelt und den Deliquenten dann um den Bienenstock so lange herumgeführt, bis alle seine Gedärme um denselben gewickelt waren. — Bei Transporten, welche polnische Schmuggler nach jenseits spediren, kommt es öfter vor, daß zu solchen von diesseitigem Gebiete Pferde mit hinüber genommen werden. Im Laufe dieses Monats ist auch von hiesiger Gegend ein derartiger Transport mit mehreren Pferden abgegangen. Der zweite russische Wacht-Cordon hatte seine Wachtposten durch gedungene Bauern verstärkt, den Transport aufgefangen und es kam hierbei zwischen den Grenzsoldaten und den Schmugglern zur lebhaften Attaque, in der von Seiten der Schmuggler zwei Pferde nebst Waare, im Werthe von circa 80 Thlr., verloren gingen. Eines dieser Pferde, das man von Preußen aus gedungen hatte, hat sich aus der Gefangenschaft losgemacht und ist glücklich auf heimathlichen Boden wieder zurückgekommen. — Hier in Lubschau sind nur drei jüdische Familien. Da von ihren armen reisenden Glaubensgenossen so viel ankommen, daß deren Beherbergung schwer wird, wollen sie für dieselben eine Stube miethen. Ein nachahmungswerthes Beispiel für viele größere Gemeinden.

(Notizen aus der Provinz.) * Pleß. Der Herr Landrath macht darauf aufmerksam, daß an Sonn- und Festtagen überhaupt keine Jagden stattfinden dürfen. — Am 20. Januar Nachmittags 3 Uhr findet im Gasthofe zum „schwarzen Adler" eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt.

† Neurode. Der Kirchenbau-Fonds der neurode-wünschelburger evangel. Gemeinde beträgt jetzt die Summe von 575 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. In derselben sind im verwichenen Jahre 5 Trauungen (darunter 3 gemischte Ehen) vollzogen und 31 Kinder geboren worden, es starben 44 Personen, Kommunikanten waren 352.

△ Landeck. Am 31. Dez. feierte der Herr Schullehrer und Chorrektor Volkmer sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Zu Weihnachten hat die städtische Behörde den Lehrern der katholischen Schule 40 Thaler geschenkt.

Langenbielau. In dem Armen- und Krankenpflege-Verein (genannt die „grauen Schwestern") wurden vom 17. Mai bis 31. Dez. vor. Jahres 149 Personen verpflegt, dazu an äußern Schäden leidende 269, Zahnoperationen wurden 484 vorgenommen. Verabreicht wurden 7710 Portionen. Am Weihnachtsfest wurden 33 Arme bewirthet. Diese großen Wohlthaten wurden nur von 4 grauen Schwestern aus dem neisser Mutterhause mit bewundernswürdiger Aufopferung, Liebe und Geduld ausgeübt.

⊙ Liegnitz. In Folge höherer Verfügung muß sofort für das 7te Infanterie-Regiment ein Nach-Ersatz aus dem hiesigen Kreise von 50 Mann gestellt werden.

= Waldenburg. In der Nacht zum 3. Januar sind in Nieder-Adelsbach die verwittwete Inwohnerin Buchmann und deren Tochter am Kohlendampf erstickt. Am 3. Januar erfror ein Bergmann aus Konradsthal auf dem Nachhausewege von der Grube. Auf dem ober-wüstegiersdorfer Territorium erhing sich ein Inwohner aus Dammerau.

≅ Grünberg. Bei der letzten Gewerbe-Vereins-Versammlung, welche, wie gewöhnlich, mit Gesang begonnen und geschlossen wurde, hielt Herr Dr. Förster einen sehr belehrenden und interessanten Vortrag über populäre Astronomie.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Unsere Landwirthschaft.

II.

Die Fortschritte der Landwirthschaft sind in Wahrheit riesenhaft seit dem letzten Jahrzehent. Nachdem die Chemie und Naturkunde gesucht hat, die Gründe des Wachsthums und Gedeihens genauer zu erforschen, hat sie von Jahr zu Jahr neue Stoffe zu dessen Beförderung aufgefunden und in Anwendung gebracht.

Leider sind die Resultate der Forscher nicht übereinstimmend, ja die Meinungen der größten Autoritäten sogar entgegengesetzt, so daß bei den Laien Mißtrauen entstehen oder bei zu großem Vertrauen Schaden erwachsen muß, denn mit beklagenswerther Selbstgewißheit werden Vermuthungen als unumstößliche Wahrheiten angepriesen. Trotz alledem hat sich eine andre Wirthschaftsart, als früher, entschieden Bahn gebrochen und es wird nicht mehr die Größe der Aussaat nach der vorhandenen Düngkraft, sondern nach dem disponiblen Vermögen berechnet, da der Ankauf von Guano, Knochenmehl, Salpeter 2c. jetzt selbst vom Bauer nicht mehr als bloßer Schwindel betrachtet wird, nachdem Versuche an allen Orten deren segenreiche Wirkung gezeigt haben. Die hohen Getreidepreise der letzten Jahre haben dazu viel beigetragen, denn ein geringer Mehrertrag der Ernte ersetzte schon die aufgewandten Kosten. Daß diese in richtigem Verhältniß verwendet werden, ist die Wissenschaft noch unvermögend zu lehren, und die Praxis ist noch zu neu, um einen sichern Führer abzugeben; doch werden Wenige sein, die behaupten können, daß sie durch die Versuche Schaden erlitten hätten.

Zu diesen Ersatzmitteln des mangelnden Düngers kommt als dauerndste Verbesserung, als größter Fortschritt der Agrikultur der Neuzeit, die Einführung der Drainage hinzu. Mit ihr wird eine vollkommene Umwälzung der Bodenverhältnisse bewirkt, sie ist ein Versuch, und zwar ein gelungener, der Menschen, der Witterung entgegenzutreten und sie, die Tyrannin des Landwirthes, etwas in der Macht zu beschränken. Wie die Bewässerung der Wiesen dem Mangel an Regen zur rechten Zeit abhilft, so soll die Drainage dem Uebermaße desselben die Schädlichkeit benehmen, sei es, daß sie durch Entfernung dem filtrirten Wasser Abzug verschafft oder durch Beseitigung des Grundwassers dem Regen größere Massen zur Aufsaugung darbietet. Selbst das Klima erleidet dadurch eine Veränderung, da die Kälte des Bodens durch Trocknung und die Einführung von Luft vermindert wird. Daß noch sehr oft diese Verbesserung ihre Wirkung versagt, liegt darin, daß sie von Unkundigen unvollkommen angewendet wird, weil eine falsche Sparsamkeit die kostspieligste aller Meliorationen nicht durch einen kostspieligen, sachverständigen Leiter derselben noch vertheuren will und, mit dem augenblicklichen Erfolge zufrieden, nicht bedenkt, daß ein späteres Verfehlen die Anlage doppelt so theuer macht. Ueberall, wo diese Verbesserungen richtig angewandt worden sind, haben sie augenscheinlichen Vortheil, das heißt eine Erhöhung des Ernte-Ertrages gebracht, und doch sind die Fälle nicht selten, daß trotz dessen sich die Vermögensverhältnisse des Besitzers nicht in dem Maße verbessert haben, als es den Anschein hat. Die Erwartungen, durch einzelne Beispiele, die vielleicht auf Selbsttäuschung beruhen, genährt, werden nicht befriedigt, denn die Erhöhung des Brutto-Ertrages steht nicht im Verhältniß mit dem Netto-Ertrage, da erstere ein Kapital ist, von dem letzterer nur die Zinsen zu hohen Prozenten repräsentiren soll. Da bei den käuflichen Düngmitteln meist ein Jahr Kapital und Zinsen bringen soll, so wird eigentlich der Grundwerth der Güter durch deren Anwendung nicht erhöht, wenn nicht die übrige Wirthschaftsführung dem angepaßt ist, sondern wenn aller Mehr-Ertrag zu Gelde gemacht wird und in die Hauptkasse zurückfließt.

Seit mehr Geld für die Verbesserung der Landwirthschaft verwandt und sie nicht mehr von innen blos nach außen erstrebt wird, ist auch der Blick der Oekonomen mehr auf Verbesserung der Buchführung gerichtet worden, um möglichst klar die Anwendung und den Ertrag des angelegten Kapitals zu übersehen. Die Theorie hat in jeder Beziehung leitende Grundsätze für die Werthsberechnung aller landwirthschaftlichen Produkte und Bedürfnisse aufgestellt, die Praxis hat sie geprüft und meist als bewährt angenommen, so daß sich das ökonomische Rechnungswesen sehr dem kaufmännischen genähert hat und, wenn auch immer noch oft hypothetisch, doch annähernd eine Uebersicht des Wirthschaftsbetriebes gewährt.

Leipzig, 11. Jan. [Meßbericht.] Da diesmal sehr viel Einkäufer aus der Moldau, Griechenland, der Türkei und Polen hier sind, so hat sich der Meßverkehr in wollener und gemischter Manufaktur, wie auch Seidenwaaren, trotz der fehlenden deutschen Kundschaft, noch ziemlich lebhaft gestaltet und es war unter den sächsischen Manufakturwaaren besonders der Artikel Poil de chèvre, daran in guten Qualitäten wirklich Mangel war. In Folge des lebhaften Geschäfts im Orient werden jene Einkäufer noch längere Zeit hier verweilen, um die von Haus eingehenden Auftrage auszuführen, und es ist darum noch ein fortgesetzter Verkehr mit jenen Ländern zu erwarten. Im Tuchhandel ist es seit unserm vorigen Bericht noch recht leidlich gegangen und viele Fabrikorte, wie z. B. Kirchberg, Leisnig, Bischofswerda, Großenhain, Roßwein und Krimmitzschau, letzteres in Buckskin, wie auch die preußischen Orte Forste, Guben, Spremberg, Finsterwalde, Kottbus 2c. waren mit dem Absatz zufrieden. Die Preise blieben zwar gegen die Michaelismesse gedrückt, gingen aber auch nicht niedriger als zu Anfang der Messe. Der meiste Begehr zeigte sich für gute ¾ Tuche, davon nicht nur Alles verkauft, sondern zum Export auch noch zahlreiche Aufträge zurückgelassen wurden. Im Wollgeschäft, davon die Zufuhr aus circa 2000 bis 3500 Centner bestand, ging der Verkauf sehr langsam von statten und es mögen von Tuch- und Kammwollen kaum 700 bis 800 Ctnr. Abnehmer gefunden haben. Dagegen blieben Gerberwollen, Stücken und Locken, gefragt, und was davon am Platze war, wurde bald geräumt. Was den Rauchwaarenhandel betrifft, so werden in der Neujahrsmesse darin keine Geschäfte gemacht, das Kürschnergeschäft aber war, besonders vor Weihnachten, den Umständen nach, recht gut. Ob nun gleich im Kleinhandel hin und wieder geklagt wird, so war doch für den Großhandel die Messe, als Neujahrsmesse betrachtet, vollkommen befriedigend. (D. Z.)

London, 10. Jan. In einem gestern Abend in der „Society of Arts" gehaltenen sehr werthvollen Vortrage „über die Eisen-Industrie Englands mit Rücksicht auf die anderer Länder" hob Herr Blackwell den Umstand besonders hervor, daß England Gefahr laufe, in diesem Zweige von einigen der Festlandsstaaten, darunter Preußen obenan, überflügelt zu werden. Er schätzte die jährliche Gesammt-Roheisen-Erzeugung auf 6 Millionen Tonnen; davon produzire England 3 Millionen Tonnen, Frankreich 750,000, die Vereinigten Staaten 750,000, Preußen 300,000, Oesterreich 250,000, Belgien 200,000, Rußland 200,000, Schweden 150,000, kleinere deutsche Staaten 100,000, die übrige Welt 300,000 Tonnen. Er machte darauf aufmerksam, daß in Irland große Massen von Thon-Karbonaden und Torf als vortreffliche Brennstoffe unbenutzt bleiben, während karbonisirter Torf doch in Böhmen zur Eisenschmelzung verwendet werde. Preußens Eisen-Industrie nehme vor allen andern Staaten einen riesenhaften Aufschwung, und nur der Mangel an genügender Kommunikation stehe dort, wie in Kärnthen, Böhmen und Steiermark, einstweilen einer noch viel größeren Ausbreitung im Wege. Nur die Wohlfeilheit der Eisenfabrikate von England erhalte jetzt mehr dieses auf seiner hohen Stufe, in wissenschaftlicher Ausbeutung des Gegebenen werde es bereits von Preußen, Frankreich und Belgien überflügelt.

Berlin, 12. Januar. [Börsen-Korrespondenz.] Unsere Börse war heut entschieden günstig trotz schlechterer Konsols und Renten. Am bemerkbarsten besserten sich die kleinen Sachen, namentlich Nordbahn und Mecklenburger, welche bei sehr bedeutendem Umsatz wesentlich gestiegen sind. Außer diesen nahmen aber auch noch Köln-Mindener erheblich Avance, nämlich von 157½ auf 159, und Rheinische, die von 107 auf 108 gegangen sind. Die Anzahl derjenigen Papiere, deren Cours sich um ½ % hob, war sehr zahlreich. Die österr. Sachen wurden dagegen etwas billiger ausgeboten, Franzosen, begannen zu 115, hoben sich bei belangreichem Umsatz bis auf 116½, und blieben am Schlusse dazu Geld. Bank-Actien ziemlich unverändert; wiener Credit-Actien schwankten zwischen 108¾ und 109¼; in Geraern wurde etwas zu 101¾, mehreres zu 101¼ umgesetzt. Ausländische Fonds unverändert. Prioritäten und preuß. Fonds wenig Geschäft. Die pariser Börse war gestern, da der Moniteur die Konstitution von 1852 gelobt, der große Kriegsrath nicht auf Frieden deutete, und Erleichterung des Geldmarktes von keiner zu erwarten ist, vielmehr neue Anleihen das Geld vermindern und das Papier vermehren werden, einem Eisgange vergleichbar. Die 3proc. Rente war schon vorgestern auf 62, 75 gewichen; gestern eröffnete sie zu 62, 70, schwankte zwischen 62, 60 und 62, 25, und wurde schließlich mit 62, 30 notirt, ohne daß zu diesem Preise Umsätze stattfanden. Auch die 4½ proc. Rente wich von 91, 35 auf 89, 50 und ihr folgten, mit Ausnahme der Spanier, welche auf 34¼ die 3proc. und 21½ die 1proc. Stand hielten, alle übrigen Effecten; österr. Staatsbahnen sanken von 710 auf 700, die Actien des Cred. mob. von 1217 auf 1170. Aehnlich, doch nicht so stark, bewegte sich die Börse in London. Die Konsols standen um 1 Uhr wie vorgestern 86¾, um 3 Uhr 86⅝, um ½6 86⅜; die flaue Stimmung nahm im Verlaufe der Geschäftsstunden mehr und mehr zu und war am Schlusse stark ausgeprägt; wenn die Course anderer Papiere weniger afficirt wurden, so kam es nur daher, weil nichts darin gemacht wurde. Auch Amsterdam war mit seiner Hauptwaare, österr. Fonds, überflüssig versehen, so daß sich die Course durchgehends ⅛—¼ niedriger stellten, Nationalanleihe 66¼, Metalliques 63¼; die Spanier dagegen behaupteten auch hier ihren Stand, 1% $21\frac{11}{16}$, 3% 34⅞. In Hamburg hemmt seit vorgestern der wieder fühlbar gewordene Geldmangel das Geschäft in Fonds und Actien. Lange Wechsel waren zu 5% ausgeboten, kurze Sichten wurden bis 5½ % discontirt. Valuten waren fast sämmtlich gut zu lassen. London 3 Monat 13, 2¾—⅞ gesucht und viel gewechselt, kurze Sicht 13, 6 Brief und Geld. Berlin 153⅝, Leipzig zu 154 gefragt. In Frankfurt wurden gestern die süddeutschen Staatspapiere vorzugsweise gesucht, österr. Fonds wenig verändert, Eisenbahnactien vernachlässigt, Verbacher wichen von 151⅛ auf 147, sie waren in letzter Zeit billiger in Berlin gekauft und an die frankfurter Börse gebracht worden; österreichische Staatsbahnen 206. In Wien spielt seit einigen Tagen die Creditanstalt mit den aus der ersten Einzahlung zugeflossenen Summen auf der Börse eine angenehme Rolle; ihre Actien wurden gestern bis 222 (111) bezahlt. Wechsel mit Ausnahme von Hamburg höher: London 11, 53, Augsburg 111¼. Paris 129¾. Agio steigend: Gold 15¼, Silber 11.

---

† **Breslau,** 14. Januar. Die Börse war heute in flauer Stimmung und die Aktiencourse wenig verändert gegen Sonnabend. Das Geschäft blieb sehr beschränkt. Fonds matt.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten heute einen sehr flauen Markt für Getreide, und obgleich die Preise niedriger als am Schlusse voriger Woche waren, so mangelte doch jede Kauflust; an fremden Käufern fehlt es gänzlich und selbst für den Konsum werden nur unbedeutend Pöstchen, aber auch nur in den besten Sorten, gekauft.

Zu notiren ist heute für besten weißen Weizen 156—166 Sgr., guten 140—150—152 Sgr., besten gelben 145—150—154 Sgr, guten 130—135 bis 140 Sgr., geringere Sorten 100—110—115—120 Sgr., Brennerweizen 60—70—85—90 Sgr. — Roggen 86pfd. 112—113 Sgr., 85pfd. 110—111 Sgr., 84pfd. 108—109 Sgr., 83pfd. 106—107 Sgr., 82pfd. 103—105 Sgr. nach Qualität. — Gerste 70—76—79 Sgr. — Hafer 37—42 Sgr. — Erbsen 105—110—115—120 Sgr.

Spiritus flau, loco 14 Thlr. bezahlt.

Rüböl ganz ohne Handel, rohes 17½ Thlr., raff. 18⅙ Thlr. Br.

Von rother Kleesaat hatten wir heute reichliche Zufuhr und obgleich zu Anfang des Marktes eine flaue Stimmung und wenig Kauflust vorherrschend war, so entwickelte sich doch im Laufe desselben eine solch rege Kauflust, daß sämmtliche zu Markte gebrachte Saat verkauft und eher noch eine Kleinigkeit höher als vorige Woche bezahlt wurde; für hochfeinste 18⅔—19—19⅙ Thlr., feine und gute Qual. 17—17⅓—17½—18 Thlr., abfallende Sorten 14—16⅛ Thlr. Von weißer Saat war weniger zugeführt, auch war es etwas matter damit, da Preise in Hamburg circa 2 Schill. gewichen; die heutigen Preise waren für hochfeinste 26—27 Thlr., feine 23—24—25 Thlr., mittle Sorten 20—22 Thlr., ord. 10—14—18 Thlr.

Zink behauptet seine Festigkeit; es geht jetzt nichts um, da es an Abgebern fehlt; loco 7 Thlr. Gld.

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen und Spiritus sehr flau.

Wasserstand.

Breslau, 14. Jan. Oberpegel: 16 F. 9 Z. Unterpegel: 6 F. 7 Z. Eisstand.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 6. bis incl. 12. Jan. d. J. wurden befördert 5736 Personen und eingenommen 50,167 Rtlr. excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 6. bis incl. 12. Jan. d. J. wurden befördert 994 Personen und eingenommen 1849 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 5. bis incl. 11. Jan. d. J. wurden befördert 1353 Personen und eingenommen 13188 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 6. bis incl. 12. Jan. d. J. wurden 3132 Personen befördert und eingenommen 7724 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 23 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 15. Januar 1856.

Verlobungs-Anzeige. [588]
Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Julie** mit dem Kaufm. Hrn. **Sigmund Hirschel** aus Gr. Glogau beehre ich mich Verwandten und Freunden (statt besonderer Meldung) hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 12. Januar 1856.
Charlotte verw. **Barschall**, geb. **Traube.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Barschall.
Sigmund Hirschel.

Johanna Eleonore Schölzel.
Julius Reichardt.
Verlobte. [581]
Ohlau. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich: [593]
Charlotte Warcky, Kalisch,
Samuel Goldberg, Kempen.

---

[573] **Verbindungs-Anzeige.**
Unsere am 12. dieses Monats in Kurtwitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns lieben Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 14. Januar 1856.
v. Wohlgemuth,
Hauptm. u. Comp.-Chef im 11. Inf.-Rgt.
Marie v. Wohlgemuth,
geborene **Barisch.**

---

[300] **Entbindungs-Anzeige.**
Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Vally**, geb. **Pippow**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pawlowitzke, den 13. Januar 1856.
Friedrich v. Schweinitz.

---

[594] **Entbindungs-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Sophie**, geb. **Kretschmer**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Königshütte O.-S., den 13. Januar 1856.
R. Schnackenberg,
Berg-Geschworner.

Entbindungs-Anzeige. [302]
Statt besonderer Meldung.
Die leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Emilie**, geb. **Würdig**, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 14. Januar 1856.
Carl Straka.

Entbindungs-Anzeige. [575]
Durch Gottes Gnade wurde meine geliebte Frau **Therese**, geb. **v. Stein-Kaminsky**, heute Nachmittag ½5 Uhr von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich mich beehre entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 11. Januar 1856.
v. Stößer,
Premier-Lieutenant und
Adjutant im Garde-Husaren-Regt.

---

[595] **Todes-Anzeige.**
Heute Mittag 1 Uhr verschied sanft mit den heiligen Sterbe-Sakramenten versehen, unser treuer Gatte, Vater und Großvater, der königliche Zoll-Einnehmer **Franz Herden**, im Alter von 64 Jahren am Lungenschlag. Wer den Verstorbenen und dessen edlen Charakter gekannt, wird unsern unendlichen Schmerz zu würdigen wissen.
Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Neustädtel, den 11. Januar 1856.
Catharina Herden, als Frau.
August Herden, als Sohn.
Alfred Herden, als Enkel.
Theresia Allenstein, als Pflegetochter.

---

[307] **Todes-Anzeige.**
Abermals hat uns der Höchste schwer geprüft. Nach kurzen Leiden an einem nervösen Fieber starb diesen Morgen 5¾ Uhr unser guter Sohn, Enkelsohn und Bruder **Theodor Gerhard** in seinem 19. Lebensjahre. Wir bitten unseren tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Breslau, am 13. Januar 1856.
Die Hinterbliebenen.

---

[309] **Todes-Anzeige.**
Am 12. d. M., Nachmittags 3¼ Uhr, starb im Alter von 47 Jahren 9 Monaten an Lungenlähmung der königl. Universitäts-Ober-Pedell **Ernst Grün**. Seine Beerdigung findet künftigen Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr auf dem Kirchhof zu St. Elisabet vor dem Nikolaithor statt. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. Januar 1856.

---

[297] **Todes-Anzeige.**
Am 7. d. M. starb zu Zelaskow bei Kalisch meine geliebte und unvergeßliche Tochter **Clementine** nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines bösen Sturzes aus dem Schlitten auf dem Wege zur Kirche. Theilnehmenden Bekannten und Freunden diese schmerzliche Kunde, statt besonderer Meldung.
Prauß bei Nimptsch, am 12. Jan. 1856.
Pauline verw. Oberamtmann **Ruzitschka**, als Mutter und im Namen der trauernden Geschwister 2c.

---

[577] **Todes-Anzeige.**
Das heute erfolgte Ableben ihrer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verw. Frau **Seraphine Schuhmann**, geb. **Fraenkel**, zeigen hierdurch statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Januar 1856.

Ich wohne Klosterstraße Nr. 14. [589]
E. Semler, Wundarzt erster Klasse.

---

[580] **Todes-Anzeige.**
Gestern Abends 5 Uhr starb an Luftröhren-Entzündung unsere älteste Tochter **Anna**, 9 Jahr 6 Monat 21 Tage alt.
Breslau, den 13. Januar 1856.
Eckerkunst und Frau.

Theater-Repertoire.
Dinstag den 15. Januar. 13. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich."** Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler. (Die Schlußdekoration ist von Hrn. Geyer gemalt, auch sind die Maschinerien von demselben eingerichtet.)

Die geehrten Mitglieder der **Sektion für Obst- und Gartenbau**, welche **Edelreiser** oder **Sämereien** zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich **bald gefälligst** zu melden. Zugleich werden diejenigen Herren, welche mit ihren Berichten über die vorjährigen Erfolge noch im Rückstande sind, höflichst aufgefordert, diese nunmehr einzusenden. [304]
Die Sektion für Obst- und Gartenbau.

Naturwissenschaftl. Sektion.
Mittwoch den 16. Januar, Abends 6 Uhr: Mittheilungen der Sekretäre der Sektion.

I. Thé dansant
im Börsen-Lokale
am 15. Januar.
Die Billets à 1 Thlr. wollen Nicht-Abonnenten am Balltage in den Stunden von 9 bis 6 Uhr in dem Comptoir Altbüsser-Straße Nr. 2 geneigt einholen.
Die Börsen-Ressourcen-Direktion.
[175]

Im blauen Hirsch noch 2 Vorstellg
heute Dienstag und morgen Mittwoch.
Anfang 7 Uhr — Der starke Zuspruch, der meisten Vorstellungen die letzte Zeit geworden, so daß der größte Theil des Publikums bei Ueberfüllung des Lokals keinen Platz mehr bekam, veranlaßt mich noch 2 Vorstellungen zu geben. [582] **G. Paarmann.**

---

[609] **Zu Privat-Vorstellungen**
für Familien u. Gesellschaften empfehle ich mich ergebenst bei Abendunterhaltungen.
F. Meißner, Escamotour, Neu-Scheitnig, Schulgasse Nr. 2.

Dringende Bitte! [310]
Sollte irgend Jemand einige Auskunft über das Verbleiben des Schriftsetzers **Arendt** nach der Zeit vom Freitag den 11. Januar d. Abends nach 7 Uhr ertheilen können, so bitten seine betrübten Eltern recht dringend darum.
Wilh. Arendt, Mathiasstr. 75.

Die **Schlesischen Conto-Bücher-Fabriken**
Julius Hoferdt & C.,
Breslau, empfehlen:
Haupt-Bücher,
Cassa-Bücher,
Factura-Bücher,
Wechsel-Copir-Bücher,
Verfall-Bücher,
Geheim-Bücher,
Reise-Conto-Bücher,
Reise-Cassa-Bücher,
Memorials, Strazzen,
Journale etc. etc.
zu **10, 12½, 15** u. **20 %** billigeren Preisen gegen andere Fabrikate in bekannten guten Qualitäten. [197]

Tanz-Unterricht.

Die ergebene Anzeige, daß der angekündigte **zweite Tanzlehrkursus** bereits seinen Anfang genommen hat, und erbitte fernere gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, Grünebaumbrücke Nr. 2, erste Etage. [585]
Julius Wolffram,
Lehrer der Tanzkunst.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum der Stadt Breslau und Umgegend mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich von heut ab das Geschäft des verstorbenen Schornsteinfeger-Meisters **Sander** in seiner ganzen Ausdehnung übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meinen geehrten Kunden so entgegen zu kommen, als es nur in meinen Kräften liegt. [586]
Breslau, den 13. Januar 1856.
Dauß, Schornsteinfeger-Meister,
Neue Junkernstraße Nr. 23.

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäft wird ein Theilnehmer mit ca. 8—10,000 Thl. gesucht; das Nähere poste restante A. Nr. 33 Liegnitz. [292]

Noch einige **Pelze** sind **billig** zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 45, 2 Treppen, der Barbarakirche schrägüber, im Eckhause.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Januar.

I. Commissions-Gutachten über die Meistgebote für die Pachten einer Wiesenparzelle am Weideflusse, der Jagd auf den Dominialländereien zu Alt-Scheitnig, Cawallen und Friedewalde, über die Bedingungen zur Verpachtung des Restaurations-Etablissements „Fürstensgarten" und über die verlangten Geldmittel zur baulichen Instandsetzung des Etablissements, über den vorgeschlagenen Vergleich in der Reallasten-Ablösungssache der Stelle 26 zu Ransern, über den vorgelegten Plan zu einer neuen Bewirthschaftung des Nieder-Stephansdorfer Forstes und über den beabsichtigten extraordinären Holzeinschlag in demselben, über den in Vorschlag gebrachten Modus für die Einlösung der unverzinslichen Zinsscheine des Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fonds, über die pro 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltungen der Militair-Angelegenheiten, des städtischen Marstalls, des Nachtwacht-, Feuerlösch- und Straßenbeleuchtungs-Wesen, der Kämmerei-Güter, der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten, der höheren Töchterschule zu St. M. Magdalena, des Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fonds. Bewilligung von Remunerationen, Stipendien, Zuschüssen zu unzulänglichen Etatspositionen und der Kostpreise für das Polizei-Gefängniß pro I. Quartal d. J. — Rechnungs-Revisionssachen.

II. Commissions-Gutachten über die Pachtgebote für die Keller unter der Taschenbastion, für einen Platz an dieser Bastion, für einen Keller unter dem Hause 13 in der Elisabetstraße, über die Kostpreise für das Krankenhospital zu Allerheiligen pro I. Quartal d. J., über die Verdingung der Lieferung des Fleischbedarfs für die genannte Kranken-Anstalt, über die geforderten Kosten zur Erbauung zweier Eisbrecher, über den Antrag, den Etat des Hospitals zu Elftausend-Jungfrauen pro 1855 zu prolongiren. Bewilligung von Theuerungszulagen. Verschiedene Gesuche.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[308] **Der Vorsitzende.**

Thierschau und Pferderennen.

Der Neiß-Grottkauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet zu **Neisse** am 19. Mai d. J. eine Thierschau mit Ausstellung von Thieren, Ackergeräthen, und Erzeugnissen des Feld- und Gartenbaues; eben so am 20. Mai d. J. **ein Pferderennen**. Die Programms für beide Feste, als auch die ausgesetzten Prämien werden später bekannt gemacht werden; die vorstehende Anzeige bringen wir zur öffentlichen Kenntniß mit dem Wunsche, daß die Thierbesitzer der Umgegend durch zahlreiches Stellen von Schauthieren bei diesen Festen sich betheiligen wollen. [288]
Das Direktorium des Neiß-Grottkauer landwirthsch. Vereins.
v. Donat. Graf v. Sierstorpff. Großer.

Die **Monatschrift für Pomologie und praktischen Obstbau** [601] von Superintendent **Oberdieck** und Garteninspektor **Lucas** kann allen Freunden der Obstzucht mit vollem Rechte empfohlen werden. Die Namen der Herausgeber und Mitarbeiter bürgen für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift nicht minder als die in dem ersten Jahrgange vorliegende Probe. **Dr. K. Fickert.**

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionäre der Wilhelmsbahn werden zu der
am 12. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
in dem Saale des Empfangs-Gebäudes auf hiesigem Bahnhofe stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung hierdurch eingeladen.
Gegenstand der Beschlußnahme ist:
1) die in letzter ordentlicher General-Versammung am 27. Juni 1855, unter Voraussetzung einer mit dem Herrn Fürsten von Pleß zu treffenden Vereinbarung genehmigte Vollendung der concessionirten Zweigbahn von Nicolai nach Idahütte, zum Anschlusse an die oberschlesische Eisenbahn.
2) die Anlage einer Neben-Zweigbahn von Orzesche, anstatt Bradegrube nach Mittel-Lazisk, und
3) der Entwurf des Nachtrags-Statuts wegen der in der vorbezeichneten General-Versammlung beschlossenen Anleihe von 2,000,000 Thaler in Prioritäts-Obligationen zur Ausführung der ad 1 und 2 gedachten, sowie anderer in derselben General-Versammlung genehmigten Anlagen.

Wegen der Legitimation, der General-Versammlung beizuwohnen, wird auf die §§ 29, 30 des Gesellschafts-Statuts Bezug genommen. [287]
Ratibor, den 12. Januar 1856. **Das Direktorium.**

Um allen Denen, welche die Herren **Gebrüder Born** in **Erfurt** mit Aufträgen auf Sämereien 2c. beehren wollen, eine Erleichterung zu schaffen und Kosten zu sparen, haben dieselben Unterzeichnete beauftragt, die Bestellungen und Gelder entgegen zu nehmen. Porto dafür trifft demnach die resp. Abnehmer nicht, sondern nur dasjenige für die Zusendungen, was auch niedriger sein wird, weil stets mehrere Sendungen zusammen expedirt werden. Breslau im Januar 1856. [574]
A. Hähnel und Zeidler, Kupferschmiedestr. Nr. 8.

Der Ausverkauf

von **Moderateur- und Photogène-Lampen**, desgleichen alle andern Arten **Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen, Kaffee- und Thee-Maschinen**, lackirte, messingene und neusilberne **Tablets**, so wie auch anderer lackirter Waaren, dauert nur noch 4 Wochen, bis wohin das Waaren-Lager geräumt sein muß. Auch sind der Vorbau, die Schränke und der Ladentisch zu verkaufen. [510] **Th. Stahl**, Ring 37, grüne Röhrseite.



Stempel 15 Xr.

Aufgefordert: die **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** chemisch zu untersuchen, fand ich, der Aufforderung entsprechend, daß jedes dieser Zuckerzeltchen mit vollem Rechte **Bon-bon** genannt werden darf, weil es, frei von jeder irgend gefährlichen Beimischung, aus verschiedenen pflanzlichen Erzeugnissen zusammengesetzt ist, welche in gleichem Maße dem Erfinder der Vorschrift zu ihrer Bereitung, wie dem Befolger derselben zur wohlbegründeten rühmlichen Empfehlung gereichen, und die daher für jene Personen, welche die **Brust-Caramellen** vorschriftsmäßig genießen, ausgezeichnet heilsame Wirkungen erwarten lassen.
Erlangen, den 15. August 1854.
Dr. **Kastner**, ord. Prof. der Physik und Chemie, kgl. baier. Hofrath, Ritter 2c. [271]

Das
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin
von
E. Boden u. v. Losinsky
in Görlitz
empfiehlt in größter Auswahl und stets nach neuester Zeichnung in allen Holzarten solid und dauerhaft gearbeitete Möbel zu den bekannt billigen Preisen. Dabei Verkaufslager von Mahagoniholz in Blöcken und Fournieren aller Art, sowie Spiegelgläsern zu Fabrikpreisen. [39]

Am gestrigen Tage eröffnete ich: [298]
Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke Nr. 1
ein **zweites Cigarren-** und **Tabak Geschäft**, ebenfalls unter der Firma:
Otto Schröder und Comp.
Ich empfehle auch dies neue Etablissement dem geneigten Wohlwollen eines verehrten hiesigen und auswärtigen Publikums.
Breslau, den 14. Januar 1856. **Otto Schröder.**

Bekanntmachung [81]
wegen Cours-Veränderungen im Bezirk der königlichen Ober-Post-Direktion in Breslau.
Vom 15. d. Mts. ab wird eine tägliche Botenpost von Mörschelwitz nach Jordansmühl mit folgendem Gange eingerichtet:
aus Mörschelwitz um 11 U. 15 Min. Vorm.
in Jordansmühl um 2 U. 15 Min. Nachm.
Breslau, den 11. Januar 1856.
Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: Braune.

Bekanntmachung. [83]
Die von der Dorothea Bähr zu Klein-Kotzenau uns erstattete Anzeige, daß im Dezember vor. J. der schlesische Pfandbriefs-Zinscoupon Nr. 37,617 — Litt. O. über 8 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. — ihr abhanden gekommen sei, wird nach § 125 Tit 51 der Prov.-Ordn. bekannt gemacht.
Breslau, am 10. Januar 1856.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

---

[75] **Bekanntmachung.**
Die Ausreichung der Coupons Series V. über die Zinsen vom 1. Jan. 1856 bis Ende Dezember 1860 von den von uns ausgegebenen Pfandbriefen Lit. B. wird in der Zeit
vom 1. bis 12. Dezbr. d. J., und
vom 21. Januar k. J. ab,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und des 17. u. 18. jeden Monats, täglich des Vormittags in unserem Geschäftslokale, Albrechtsstraße Nr. 16, dergestalt stattfinden, daß von 9 bis 11 Uhr die Annahme der Pfandbriefe gegen Quittung unserer Kasse, und nach einigen Tagen von 11 bis 1 Uhr deren Wiederausgabe erfolgt.
Bei Vorlegung der Pfandbriefe behufs Abstempelung der Coupons ist ein Verzeichniß der Pfandbriefe, zu welchem Schemas in unserem Bureau unentgeltlich verabfolgt werden, zu übergeben.
Die Wiederausgabe der Pfandbriefe mit den Coupons erfolgt nur gegen Rückgabe der von unserer Kasse über die Pfandbriefe B. ertheilten Quittung an den Inhaber derselben, aber ohne Prüfung seiner Legitimation.
Auf einen Schriftwechsel behufs Uebersendung der Coupons können wir uns nicht einlassen, die Präsentation der Pfandbriefe und die Wiederempfangnahme derselben muß vielmehr persönlich oder durch einen Beauftragten geschehen.
Breslau, den 12. November 1855.
Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Frhr. v. Gaffron.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier in der Sonnenstraße Nr. 1 belegenen Grundstücks, bestehend aus den darauf befindlichen Gebäuden, dem Hofraum, dem Garten und dem daran stoßenden, sich bis zur Verbindungsbahn erstreckenden Ackerstücke, sowie dasselbe auf 3046 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. geschätzt ist, haben wir einen Termin auf
den 14. Febr. 1856, VM. 11 Uhr,
vor dem Stadtrichter Wichura anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.
Als Verkaufsbedingungen werden aufgestellt:
1) Der Zuschlag erfolgt unter der Miteigenthümer Genehmigung an den Meistbietenden ohne Gewährsleistung für den in der Taxe vermessenen Flächenraum.
2) Der Käufer ist an sein Gebot gebunden, bis rücksichtlich der bei der Sache betheiligten Minorennen die obervormundschaftliche Genehmigung ausgesprochen sein wird.
3) Nachdem dies geschehen, zahlt der Käufer das Kaufgeld baar an die Verkäufer resp. für Rechnung der mitbetheiligten Minorennen an die Depositorien der betreffenden vormundschaftlichen Gerichte, und zwar an jeden Miteigenthümer nach Verhältniß des ihm zustehenden Eigenthumsantheils.
4) Demnächst erfolgt die Uebergabe des Grundstücks an den Käufer, und gehen vom Tage, wo dieselbe geschehen, Eigenthum, Nutzungen, Gefahr und Lasten auf den Käufer über.
5) Die Verkäufer behalten sich vor, von dem Bieter im Licitationstermine Kaution zu fordern, die jedoch den 10ten Theil der Taxe nicht übersteigen wird.
6) Käufer zahlt ohne Anrechnung auf die Kaufgelder die Kosten der Ausfertigung des Vertrages, der Besitztitelberichtigung und den Werthstempel, wogegen die Verkäufer alle vor Ausfertigung des Vertrages erwachsenen Kosten, der Taxe Licitation 2c. übernehmen. [73]

Breslau, den 5. Oktober 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkauf der hier Nr. 303 und 304 am Neumarkt belegenen, auf 583 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. geschätzten Bude haben wir einen Termin auf den **14. März 1856 Vormittags 10 Uhr** anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termine werden die Besitzerin, verehel. Kandidat Künzer, Anna Rosine, geb. Ahr, verw gewesene Baran, und der Realgläubiger Andreas Carl August Baran hiermit vorgeladen. [74]
Breslau, den 27. November 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Auktion. Mittwoch den 16. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude eine bedeutende Partie Cigarren und Tabak, sowie Repositorien und Ladentafel versteigert werden.
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

[76] **Ediktalladung.**

Von dem unterzeichneten Landgericht werden die nachstehend sub A mit Angabe ihres Vermögens genannten **Abwesenden**, sowie alle Diejenigen, welche an dem Vermögen derselben als Erben, Gläubiger oder aus sonst einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, und zwar die Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem für todt werden erklärt und ihr Vermögen den sich anmeldenden und legitimirenden Erben werde ausgeantwortet werden, die Erben und Gläubiger hingegen bei Strafe des Ausschlusses und bei Verlust ihrer Ansprüche, sowie des etwaigen Rechts auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, auf Antrag Betheiligter hiermit geladen

den 29. April 1856

Vormittags an hiesiger Landgerichtsstelle persönlich, beziehendlich mit den Ehemännern, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich anzumelden, über ihre Person auszuweisen, und soviel die Abwesenden betrifft, ihr Vermögen gegen Quittung in Empfang zu nehmen, soviel aber die Erben und Gläubiger anlangt, beziehendlich für den Fall des Außenbleibens der Abwesenden, ihre Ansprüche anzumelden, und zu bescheinigen, resp. mit den Antragstellern, dem nach Befinden zu bestellenden Contradictor und unter sich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den 30. Juni 1856

des Aktenschlusses behufs der Abfassung eines Erkenntnisses,

den 5. August 1856

aber der Bekanntmachung des letzteren, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben bei 5 Thlr. Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen, Ausländer aber ihre Bevollmächtigten durch gerichtlich anerkannte Vollmachten zu legitimiren.

Budissin, am 16. November 1855.

Das königl. Landgericht. II. Abthl.
Bach.

A.

I. Johann Gottfried Wippel, Sohn des verstorbenen Krämer und Hausbesitzer Wippel in Niedergurig, ist im Jahre 1777 geboren, 1813 nach Wien, wo er sich verheirathet hat, 1821 aber als Schneider beim Kaiser-Ulanen-Regiment nach Italien gegangen, und hat seit seiner einige Monate darauf erfolgten Entlassung keine Nachricht von sich gegeben.
Vermögen: 69 Thlr. 21 Gr. 1 Pf. Sparkassenkapital.

II. Andreas Schuster, gen. Schautzig, Sohn weiland Johann Schusters in Klix, ist im Jahre 1812 als Soldat mit nach Rußland marschirt, und hat seit der Zeit keine Nachricht von sich gegeben.
Vermögen: 23 Thlr. 29 Gr. 5 Pf. Kaufgeld.

III. Johann Domann, Sohn weil. Nikolaus Domanns in Jeßnitz, ist vor 40 Jahren als Zimmermann auf die Wanderschaft gegangen und hat seit länger als 20 Jahren keine Nachricht von sich gegeben.
Vermögen: siehe ad Nr. IV.

IV. Jacob Domann, Bruder des Vorgenannten, ist vor dem Jahre 1832 als Kutscher nach Böhmen gegangen und fehlt seit gedachtem Jahre jede Nachricht von ihm.
Vermögen ad Nr. III. und IV. 25 Thlr. Kaufgeld und 7 Thlr. 3 Pf. Sparkassen-Kapital.

V. Johann Heyne, Sohn weil. Georg Heynes in Semmichau, ist 1819 als Mühlbursche in die Fremde gegangen, und hat im Jahre 1820 oder 1821 aus Memel die letzte Nachricht gegeben.
Vermögen 20 Thlr. Kaufgeld und 8 Thlr. 7 Gr. 7 Pf. Sparkassen-Kapital.

VI. Johann Christian Heinrich Pöthig oder Grützner aus Gaußig, außerehelicher Sohn der am 16. Januar 1846 verstorbenen Friederike Juliane Pöthig daselbst, hat vor länger als 20 Jahren die letzte Nachricht aus Danzig gegeben.
Vermögen 20 Thlr. 16 Gr. Sparkassen-Kapital.

VII. Andreas Granich, Sohn weil. Gottlob Granichs, Häuslers in Gleina, ist im Jahre 1812 als Soldat bei dem vormaligen Infanterie-Regiment Niesemeuschel mit nach Rußland gezogen, und hat seit der Zeit keine Nachricht von sich gegeben.
Vermögen 6 Thlr. 5 Gr. Kaufgeld.

VIII. Johann Rötschke, Sohn weiland Jacob Rötschke's, Haus- und Feldbesitzers auf der Seidau, ist im Jahre 1812 als Soldat noch mit nach Rußland gezogen, und hat seit der Zeit keine Nachricht von sich gegeben.
Vermögen 150 Thlr. Kaufgeld.

IX Jacob Spittank, Sohn weil. Michael Spittank's auf der Seidau, ist im Jahre 1812 in den Krieg gezogen und hat seit der Zeit keine Nachricht von sich gegeben.
Vermögen 15 Thlr. Kaufgeld.

X. Peter Swiedom von der Seidau, ist 1812 als Soldat mit nach Rußland gezogen, und lautet die letzte, vor 20 Jahren erlangte Nachricht dahin, daß er in einem Häuschen in Rußland halberfroren liegen geblieben sei.
Vermögen 102 Thlr. 23 Gr. 3 Pf. Kaufgeld.

---

[36] **Bekanntmachung.**

Die Schank-Lokalitäten im hiesigen neu eingerichteten Rathskeller sollen vom 1. April 1856 ab auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. — Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 20. Febr. d. J. Nachm. 3 Uhr

in unserem Sessionszimmer anberaumt. Die Bedingungen können in unserem Amtslokale eingesehen werden.

Trebnitz, den 2. Januar 1856.

Der Magistrat.

Ein Handlungv-Commis,
im Besitz guter Zeugnisse, welcher auch bestens empfohlen wird, sucht bald oder zu Ostern ein Unterkommen. Das Nähere bei Herrn Ferd. Gräser, Herrenstraße Nr. 18. [806]

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Gasthofs-Besitzers Rudolph Dittrich hierselbst gehörigen Häuser, als:

a) das Gast- und Schankhaus sub Nr. 254 und 255 auf der Troppauerstraße belegen und auf 12,636 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt;
b) das auf der Badergasse hierselbst sub Nr. 256 belegene und auf 3320 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Haus,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation

auf den 23. Februar d. J.

in unserem Geschäftslokale hierselbst — Roßmarkt — vor dem Kreis-Gerichts-Rath Köcher verkauft werden.

Kaufsbedingungen sowohl, wie Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Leobschütz, den 4. Januar 1856. [80]

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
Richter.

Edictal-Citation. [77]

Folgende Schuld- und Hypotheken-Instrumente:

1. das vom 10. November 1800 über die auf dem Müller Kandler gehörigen Hause Nr. 14 des Hypothekenbuchs von Neu-Katscher Rubr. III. Nr. 1 für die fürsterzbischöfliche Rentenkasse zu Stolzmütz ex decreto vom 10. November 1800 eingetragenen 20 Thlr. (zwanzig Thaler);
2. das vom 5. Januar 1819 über die auf dem Bauergute der Susanna geschiedenen Proske Nr. 6 des Hypothekenbuchs von Rösnitz sub Rubr. III. Nr. 4 für die Geschwister David, Peter, Gottlieb und Susanna Proske daselbst am 7. Januar 1819 eingetragenen 426 Thlr. 16 gGr. (Vierhundert sechs und zwanzig Thaler sechszehn gute Groschen);
3. das vom 26. Oktober 1818 über die auf der Bauerwirthschaft des Franz Klimke Nr. 14 des Hypothekenbuchs von Fürstlich-Langenau Rubr. III. Nr. 7 zufolge Verfügung vom 1. Februar 1819 für die Juditha Schwer in Langenau eingetragenen, der Johanna Maria Fitzner daselbst in Höhe von 80 Thlr. überwiesenen und in dieser Höhe nur noch validirenden 160 Thlr. (Einhundert und sechszig Thaler);
4. das am 30. November 1805 über die auf dem Stadthause der Schlossermeister Caroline Andersch Nr. 77 Katscher Rubr. III. Nr. 1 des Hypothekenbuchs von Katscher für den Pfarrer Johann Wilhelm Ludwig Krebs aus Rösnitz am 30. November 1805 eingetragenen 1000 Thlr. (Eintausend Thaler);

von denen die ad 1—3 getilgt sind und gelöscht werden sollen, — sind verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an diese Forderungen oder Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem auf den

21. April c. Vorm. 11 Uhr

vor dem Kreisrichter Herrn Plesch an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzuzeigen und auszuführen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die Instrumente für amortisirt und ungiltig erklärt und neue angefertigt, die aufgebotenen Posten ad 1—3 aber gelöscht werden.

Katscher, den 6. Januar 1856.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

---

[78] **Brennholz-Verkauf.**

Im Forst-Revier Peisterwitz soll **Dinstag den 22. Januar d. J.** Früh 9 Uhr im Kretscham zu Steindorf das auf dem Verkaufsplatz daselbst befindliche Brennholz, als 1 Klafter Eichen-Scheit-, 1¼ Klftr. Buchen-Knüppel-, 3¼ Klftr. Erlen-Scheit-, 3¼ Klftr. dergl. Knüppel-, 8¾ Klftr. Birken-Scheit-, 4½ Klftr. dergl. Knüppel-, 2¾ Klftr. Aspen-Scheit-, 5½ Klftr. dergl. Knüppel-, 184½ Klftr. Kiefern-Scheit-, 132 Klftr. dergl. Knüppel-, 19¼ Klftr. Fichten-Scheit- und 6¼ Klftr. dergl. Knüppel, gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Peisterwitz, den 13. Januar 1856.

Der Oberförster **Krüger.**

---

[79] **Holzverkaufs-Nachweisung.**

Freitag den 18. d. M., von Vorm. 10 bis Nachmittags 3 Uhr, sollen die in dem Etatsschlage des Forstschutzbezirks Schadeguhr befindlichen Bau- und Nutzhölzer, bestehend in ca. 450 Stück Eichen und Fichten verschiedener Stärke, sämmtlich bereits gefällt und ausgeschnitten, im Forsthause zu Schadegur an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Windischmarchwitz, den 10. Januar 1856.

Der königl. Oberförster **Vosfeld.**

---

[82] **Holz-Verkauf.**

In dem Dinstag den 22. Januar in Stoberau anstehenden Holzverkaufstermine kommen auch 24 Stück zu Schiffbauholz geeignete Eichen bei Riebnig zum meistbietenden Verkauf.

Stoberau, den 10. Januar 1851.

Der königl. Oberförster **Middeldorpf.**

---

[219] **Verkauf.**

Den 8. Februar d. J. um 11 Uhr VM., soll zu Vorwerk Schoppinitz bei Kattowitz Ober-Schl., ein vollständiger **Brennapparat** zu 3000 Quart mit eisernem Dampfkessel 2c, an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige können denselben am 8. Februar d. J. von 8 Uhr Früh in Augenschein nehmen.

Kattowitz, den 6. Januar 1858.

von Tiele-Winckler.

Hausverkaufs-Offerte. [102]

Mein Haus Nr. 26 in Petersdorf bei Warmbrunn, im neuen Stile erbaut, zwei und einen halben Stock hoch, massiv, mit Eisenblech-Bedachung, nebst Stallung und Wagenremise, umgeben mit einem Blumen- und Gemüsegarten, sich seiner Einrichtung und Lage halber zum stillen Wohnsitz, wie zum Fortbetriebe des kaufmännischen Geschäfts eignend, steht sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Freywaldau, Kreis Sagan.

C. A. Biemelt.

Goepfelt's Hotel

zum **braunen Hirsch** in **Görlitz** empfiehlt sich allen geehrten Reisenden bei reeler Bedienung auf's beste. [151]

Une Demoiselle de la Suisse française déjà en Silésie, désire se placer en qualité de bonne d'ici au premier Avril. S'adresser pour de plus amples renseignements chez Mademoiselle Grajean à Ratibor. [231]

Dampfmaschine.

Eine zwei-pferdekräftige Dampfmaschine, noch fast neu, mit zwei Kesseln (einen zum Betriebe, einer als Reserve), gegenwärtig mit allen Vorrichtungen zur Schachtförderung auf der conf. Concordia-Steinkohlengrube in Zabrze aufgestellt, ist billig zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft:

Der Grubenrepräsentant **Schmidt.**

Ober-Heyduck bei Schwientochlowitz, den 12. Januar 1856. [295]

Die Bierbrauerei

(Kretscham-Nahrung)

Schmiedebrücke Nr. 43 im grünen Kürbis ist zu vermiethen. Näheres im Gewölbe. Die Brau-Utensilien sind im besten Zustande und wird weniger auf hohe Miethe, als auf einen reelen Mann, der sein Fach versteht und die nothwendigen Mittel hat, gesehen. [598]

Eine Spezereihandlung

ist wegen Todesfall sofort oder zu Ostern d. J. zu verkaufen und Näheres beim Seifensieder **Ritter,** Nikolaistraße, zu erfahren. [583]

Heute Dienstag [602]
frische **Blut-** und **Leberwurst** bei
W. Küntzler,
Kupferschmiedestr. Nr. 12.

Zum sofortigen Antritt wird für ein Produktengeschäft ein **Lehrling** gesucht, welcher eine gute Handschrift schreibt und mit besten Schulzeugnissen versehen ist. Selbstgeschriebene Adressen unter Z. G. werden poste rest. Breslau franko erbeten. [591]

Eine **Apotheke** mit 2700 Thlr. und eine von über 3000 Thlr. Umsatzgeschäft bin ich bei festem Hypothekenstande bei 6000 Thlr. und 10,000 Thlr. Anzahlung höchst preismäßig zu verkaufen beauftragt. [503]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

In einer anständigen Familie würde ein Knabe, am liebsten vom Lande, gegen eine billige Pension wahrhaft liebevolle, mütterliche Pflege und Beaufsichtigung finden. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Senior Ullrich am Magdalenen-Kirchhof. [596]

Alle Sorten von **Grassaamen** 1855er Ernte, zu Weideanlagen, so wie unter zweijährigen Klee, von bekannter Güte und Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen: Das königl. niederländische Wirthschafts-Amt zu Heinrichau. [294]

Schoben-Verkauf.

Das Dom. Brustawe bei Festenberg offerirt noch eine Partie gute Teichschoben zum Verkauf. Dieselben sind zur Abfuhre sehr bequem nahe bei Brustawe an der militscher Straße ausgerückt, und können sich Käufer beim dasigen Rentamt melden. [290]

Allen Geschäftsfreunden wird hiermit bekannt gemacht, daß das **Geschäft** der verstorbenen Kaufmann Friederike Peschke laut testamentarischer Bestimmung unverändert für Rechnung der Erben unter der Firma **J. F. Peschke** fortgeführt wird. [289]

Lublinitz, den 11. Januar 1856.

In Niederschlesien ist eine am **Bober** gelegene **Wasserkraft** nebst einem geräumigen Gebäude zu verpachten. Näheres in der **Tabakhandlung,** Ohlauerstraße Nr. 12 zu erfahren. [604]

Feine weibliche Handarbeiten, besonders Weißnätherei, Sticken und Zeichnen in Wäsche werden sauber und billig angefertiget: Oderstraße Nr. 14, zweite Etage. [597]

Ein gut eingerichtetes, auf belebtester Straße belegenes **Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** ist veränderungshalber, Familienverhältnisse wegen, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen unter H. M. poste restante Reichenbach in Schlesien. [285]

Das Dominium Mohsau Antheil B. bei Züllichau beabsichtigt, eine Forstfläche von circa 100 Morgen, ¼ Meile von der Oder belegen, bestehend zu ⅔ aus starkem, mittlen und kleinen Bauholze und zu ⅓ Klafterholze, zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote steht Termin den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, hierselbst an. [293]

---

400 Stück Mastschöpse

stehen auf dem Dom. Nieder-Hermsdorf, ¾ Stunden vom Bahnhof Neisse entfernt, zum Verkauf. [253]

Ein großer **Obst- und Gemüse-Garten,** mit Glashaus, ist zu vermiethen: Sandvorstadt Sterngasse Nr. 6. [545]

Ein Spezerei-Geschäft,

gelegen, ist unter soliden Bedingungen sofort anderweitig zu begeben. — Näheres L. G. poste restante franco Breslau. [600]

Vermiethungs-Anzeige.

In dem Eckhause Schmiedebrücke Nr. 17 und Kupferschmiedestraße Nr. 17, zu den 4 Löwen, sind die Restaurations-Lokale nebst dazu gehöriger Wohnung, sowie ein geräumiges Verkaufsgewölbe nebst Comptoir von Term. Ostern 1856 ab anderweitig zu vermiethen. **Kusche,** gerichtl. Administrator, [249] Altbüßerstraße Nr. 45.

Blücherplatz 18 ist ein großer gut gedielter **Keller** sofort zu vermiethen. [423]

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder und in Oppeln durch W. Clar: [311]

Anwendung des gewalzten Zinks zur Dachbedeckung

so wie deren Kostenberechnung.

Herausgegeben von **Marche,** General-Direktor der schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

= Photadyl-Lampen. =

Der grosse ungetheilte Beifall, den sich das Photadyl als Leuchtmaterial erworben hat, hat seither den Mangel an zweckmässig construirten Lampen sehr fühlbar gemacht. Ich habe es deshalb im Interesse Aller, die sich des Photadyls bedienen oder bedienen wollen, für angemessen erachtet, bei meiner persönlichen Anwesenheit in Braunschweig in der dortigen berühmten Bolm'schen Fabrik eine Partie Tischlampen für diesen neuen Leuchtstoff anfertigen zu lassen. Nachdem die erste Sendung schnell vergriffen, ist nunmehr die zweite angekommen, die ich wiederum zum eigenen Kostenpreise abgeben werde. Ich ersuche deshalb diejenigen, welchen an einer hübschen, zuverlässigen Photadyl-Tischlampe gelegen ist, sich solche in meiner Wohnung nach Gefallen auszusuchen.

[301] **C. F. Capaun-Karlowa,** Klosterstrasse Nr. 60.

Sehr billige Damenmäntel.

Den Rest unserer **Wintermäntel, Burnusse** und **Jäckchen** verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten Peisen. [299]

Gebrüder Cohnstädt,

Schmiedebrücke 12, zum silbernen Helm.

Cotillon-Orden und Cotillon-Kleinigkeiten

verkaufen sehr billig: **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre.

Gutta-Percha-Schuhe bester Qualität,

für Herren à **1 Thlr. 15 Sgr.,** für Damen à **1 Thlr. 5 Sgr.** und für Kinder à **20—25 Sgr.** sind zu haben bei **Mattes Cohn,** Goldene-Radegasse Nr. 11. [579]

In meinem Hause **Ketzerberg Nr. 15** ist der erste Stock, bestend aus 7 Piecen, zu vermiethen und Termin Ostern d. J. zu beziehen. **v. Langendorff,** Stadtrath.

---

[605] **Ring Nr. 56**
ist ein schönes Zimmer nebst Kabinet, möblirt, zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst drei Treppen.

Vermiethungs-Anzeige. [250]

Breite-Straße Nr. 4/5 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinet, nebst Küche, Entree und Beigelaß, von Term. Ostern 1856 anderweitig zu vermiethen.

Kusche, gerichtl. Administrator, Altbüßerstraße Nr. 45.

Eine kleine Wohnung, 1 Stube, Kabinet, Bodenkammer, Boden und Küche ist von Ostern ab an ruhige Miether Junkernstr. 16 zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [455]

Zu vermiethen: [525]
zwei Wohnungen Bahnhofstraße 5, im ersten und dritten Stock und zwar jede von 3 Zimmern, Kabinet, Küche 2c. 2c. nebst Garten-Benutzung, und nöthigenfalls mit Pferdestall und Wagen-Remise.

Verschiedene sehr große Plätze zu Kohlen Niederlagen sind zu vermiethen. Das Nähere Teichstraße Nr. 1d par terre links. [584]

Eine gut möblirte Stube ist im ersten Stock Gartenstraße Nr. 25, im goldnen Strauß zu vermiethen und sofort zu beziehen. [578]

Eine Bäckerei [606]
ist Reuschestraße Nr. 21 zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei den Eigenthümern.

Oderstraße 19 sind die Parterre-Lokalitäten, zu einem Comptoir und sonstigem Geschäfte sich eignend, zu vermiethen. Näheres bei der Wirthin im dritten Stoll. [599]

Eine freundliche Wohnung für eine stille Familie ist zu vermiethen am Rath-Haus Nr. 6, Buttermarkt. [592]

Karls-Platz Nr. 2 ist die erste Etage, aus sieben Zimmern, Küche, großem Entree und sonstigem Zubehör bestehend, von Ostern a. c. ab zu vermiethen und Näheres Kupferschmiedestraße 39 im Komptoir zu erfragen. [603]

Ostern zu beziehen
ist am märkischen Bahnhofe Nr. 3 ein Hoch-Parterre: 4 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Entree nebst Gartenbesuch. Miethe 170 Thlr. [607]

Zwei Zimmer, Kabinet und Entree sind von jetzt ab bis Ostern mit oder ohne Möbel zu beziehen. Zu erfragen Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Kaufmann Sonnenberg. [576]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 14. Januar 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	150—160	90	68	Sgr.
Gelber dito	143—150	92	63	=
Roggen . . .	113—115	110	105	=
Gerste . . .	76— 78	72	70	=
Hafer . . .	44— 45	42	40	=
Erbsen . . .	112—117	107	102	=
Raps . . .	137—141	136—123		=
Rübsen, Winter=	130—133	127—119		=
dito Sommer=	114—119	111—106		=
Kartoffel-Spiritus 14 Thlr. Gl.				

12. u. 13. Jan.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''75	28"0'''76	28"2'''68
Luftwärme	— 5,6	— 6,0	— 4,0
Thaupunkt	— 7,9	— 7,4	— 5,2
Dunstsättigung	87pCt.	87pCt.	88pCt.
Wind	N	N	NW
Wetter	heiter	bewölkt	heiter.

13. u. 14. Jan.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"4'''22	28"3'''95	28"3'''02
Luftwärme	— 7,0	— 6,6	— 1,9
Thaupunkt	— 8,6	— 7,8	— 3,4
Dunstsättigung	85pCt.	89pCt.	87pCt
Wind	NW	SO	S
Wetter	heiter	heiter	halbheiter.

Breslauer Börse vom 14. Januar 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94 1/4 G
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		109 1/4 G.
Poln. Bank-Bil.		89 1/4 G.
Oesterr. Bankn.		92 5/6 B.
Freiw. St.-Anl	4 1/2	100 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4 1/2	100 1/12 B.
dito 1852	4 1/2	
dito 1853	4	—
dito 1854	4 1/2	100 1/12 B.
Präm.-Anl. 1855	3 1/2	107 3/8 B.
St.-Schuld-Sch	3 1/2	86 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4 1/2	—
dito dito	3 1/4	—
Posener Pfandb.	4	100 11/12 B.

Posener Pfandb.	3 1/2	91 5/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3 1/2	80 3/4 B.
dito neue	4	99 11/12 B.
dito Litt. B. . .	4	99 1/4 B.
dito dito	3 1/2	92 1/4 B.
Schl. Rentenbr	4	93 G.
Posener dito	4	92 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4 1/2	99 11/12 B.
Poln. Pfandbr. .	4	90 1/12 G.
dito neue Em.	4	90 1/12 G.
Pln. Anl. 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 3/4 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	71 1/2 B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		98 1/12 G.
Minerva		102 3/4 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	132 5/8 B

Freib. neue Em.	4	122 1/2 B.
Freib. Prior.-Obl.	4	89 3/4 B.
Köln-Minden . . .	3 1/2	159 3/4 B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	54 1/12 B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	52 11/12 B.
Neisse-Brieger .	4	70 3/4 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92 G.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3 1/2	206 1/4 B.
dito Lt. B	3 1/2	173 3/4 B.
dito Pr.-Obl.	4	90 1/12 B.
dito dito	3 1/2	77 3/4 G.
Rheinische	4	108 1/4 B.
Kosel-Oderb. . .	4	185 3/4 G.
dito neue Em.	4	160 3/4 B.
dito Prior.-Obl	4	89 G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 G. Hamburg kurze Sicht 151 5/6 B. dito 2 Monat 150 1/6 B. London 3 Monat 6, 20 1/2 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99 1/4 B.
